

Arztene die auf 20 Prozent des Wertes. In Abrechnungen hält man eine Vervielfachung der Vorriegelwunde, wie sie das neue Zollgesetz vorsieht, um so mehr für ungerechtfertigt, als die Zuge des Tarifs von 1902 schon ungerechtfertigt hoch, praktisch jedoch infolge ohne erhebliche Bedeutung waren, weil damals die Inlandsproduktion für den deutschen Bedarf vollkommen ausreichte und die Nachfrage überließ. Infolge der wirtschaftlichen Umschwüpfung in der Nachkriegszeit insbesondere nach dem 10. Januar 1925, reicht jedoch die deutsche Rohgüterherstellung für den Bedarf mengenmäßig nicht mehr aus, und es dürfte eine ganze Zeit dauern, ehe die deutsche Baumwollindustrie sich auf die Produktion ausreichender Mengen eingestellt hat.

Reichstagsmehrheit und Reichsregierung haben also durch ihre glänzende Zölpolitik erreicht, daß ausländischen Händlern auf Kosten des deutschen Volkes große Gewinne in den Zeheln fallen. Dabei sind die Ausfuhrer, daß die Zölle durch das Zustandekommen von Handelsverträgen recht bald geändert werden, nicht allzu groß. Sieht man doch nicht, daß die Aussicht auf den Abschluß eines günstigen Handelsvertrages mit irgendeinem Staat besteht. Häre es der Reichsregierung ernst mit ihren Preisabnahmemaßnahmen, so müßte sie für eine baldige Verhandlung der Zölle sorgen. Das wird sie natürlich nicht tun, weil sie viel zu viel Angst vor den mächtigen Unternehmerverbänden und ihren parlamentarischen Stützungen hat.

Auch von den Erzählungen des Grafen Kottig wird kein Verbraucher satt. Trotzdem man seit einigen Wochen lesen kann, daß der Großhandelsindex gesunken ist, hat von einer Verbilligung der Lebenshaltung niemand etwas gemerkt. Und wenn wirklich bei dem einen oder anderen Verbrauchsgegenstand ein paar Pfennige erspart werden sollten, so wird das reichlich ausgeglichen durch die Steigerung der Mieten, die wie der glänzenden Steuererhebung derselben Parteien danken, die uns die hohen Zölle beschert haben. Die Herren von der Regierung mögen noch so schön reden, sie werden die Folgen ihrer volkswirtschaftlichen Steuer- und Zölpolitik dadurch nicht aus der Welt schaffen können. Das deutsche Volk darf und wird sich aber durch solche Redensarten nicht täuschen lassen und muß den Schuldigen bei der nächsten Gelegenheit die gebührende Danksagung erteilen.

Das Heidelberger Programm

Von Artur Crispian

Die Sozialdemokratische Partei ist geschichtlich geworden. Ihre Aufgaben ergeben sich aus der Welt, in der wir leben. Der aufkommende Kapitalismus entzweite die breiten Massen. Die schrankenlose Ausbeutung verschärfte das Klassenfeld bis zur Bedrohung der Lebenskraft der Lohnarbeiter. Der wissenschaftliche Sozialismus wurde das Fundament der Sozialdemokratischen Partei. Darauf ruht ihre Unverwundlichkeit, ihre Siegesgewißheit.

Im grundsätzlichen Teil ihres Programms zeigt die Sozialdemokratische Partei ihre geschichtliche Aufgabe auf: die Überwindung des Kapitalismus durch den Sozialismus. Anders kann die Menschheit nicht auf höhere Kulturufen gelangen. Im zweiten Teil des Programms, im Aktionsprogramm, beantwortet die Sozialdemokratie die politischen, juristischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Fragen der Gegenwart.

Das letzte Jahrzehnt der kapitalistischen Entwicklung wühlte das gesellschaftliche Leben bis in seine Tiefen auf. Ueberlieferungen verloren. Elemente der sozialistischen Zukunft gelangten an die Oberfläche.

Doch die marxistischen Grundtöne wurden durch alles Geschwätz nur als richtig bekräftigt. Im grundsätzlichen Teil des Programms wird diese Tatsache festgestellt. Die neue Phase der kapitalistischen Entwicklung, zum Finanzkapital, als die Fortsetzung der von Marx entdeckten Konzentrations-tendenzen, wird gekennzeichnet.

Das kapitalistische Monopollstreben führt zur Zusammenfassung von Industriezweigen, zur Verbindung aufeinanderfolgenden Produktionsstufen und zur Organisierung der Wirtschaft in Kartelle und Trusts. Dieser Prozeß vereinigt Industriekapital, Handelskapital und Bankkapital zum Finanzkapital.

Die Klentungen dieses Prozesses, der einzelne Kapitalistengruppen zu Beherrschern der Wirtschaft macht, auf die arbeitenden Schichten, Bedrohung der Lebenshaltung und der Existenz sorgen dafür, daß die Interessen der Angestellten und Intellektuellen jeder Art in steigendem Maße mit denen der übrigen Arbeiterschaft übereinstimmen. Darüber hinaus gerät die ganze Gesellschaft in ökonomische Abhängigkeit vom Finanzkapital. So wird der Kampf der Arbeiterklasse zu einem Befreiungskampf für die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung. Der Kampf muß zu gleicher Zeit auf politischem, sozialdemokratische Partei, und auf wirtschaftlichem Gebiet, Gewerkschaften, geführt werden.

Die durch die Konzentrations-tendenzen immer zunehmende Vergesellschaftung des Arbeitsprozesses ist über den Rahmen der Kapitalistenklasse hinaus auf die ganze Gesellschaft auszuweiten. Das Privateigentum an den kapitalistischen Produktionsmitteln ist in gesellschaftliches Eigentum umzuwandeln. Beides könnte nicht erreicht werden ohne wirtschaftliche und politische Demokratisierung.

Wirtschaftliche Demokratisierung: Ausgestaltung des wirtschaftlichen Rätekstems zur Durchführung eines Mitarbeitungsrechts der Arbeiterklasse an der Organisation der Wirtschaft unter Aufrechterhaltung des engen Zusammenwirkens mit den Gewerkschaften.

Politische Demokratisierung: Vollständige Verwirklichung der verfassungsmäßigen Gleichstellung aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der Herkunft, der Religion und des Besitzes. Umwandlung des Reiches in eine Einheitsrepublik und in eine Organisation, die das Volk auf Grundlage der demokratischen Selbstverwaltung zum Träger der Verwaltung macht.

Dankt ist die Frage unabweislich beantwortet: Wie sieht die Sozialdemokratische Partei zur deutschen Republik? In der demokratischen Republik beßigt die Arbeiterklasse die Staatsform, deren Erhaltung und Ausbau für ihren Befreiungskampf und für die Verwirklichung des Sozialismus eine unerläßliche Notwendigkeit ist. Die demokratische Republik ist der günstigste Boden für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse und die nicht zu entbehrende Vorbedingung für ihren Sieg. Ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein, kann die Arbeiterklasse die Vergesellschaftung der Produktionsmittel nicht bewirken.

So ergibt sich der zwingende Schluß: Deshalb schlägt die Sozialdemokratische Partei die Republik und tritt für ihren Ausbau ein. Für den Ausbau vom Klassenstaat zur klassenlosen Gesellschaft.

Nur ein materiel und ideell hochstehendes Proletariat vermag die Gesellschaft aus der Unterwerfung unter blinde Wirtschaftsmacht (Kapitalismus) und aus allgemeiner Zersplittertheit zu freier Selbstverwaltung in harmonischer Solidarität emporzuführen.

Der Schwur auf das Kreuz.



Wir wollen sein ein einzig Volk von Schiebern,
In jeder Not verdienen und Gefahr;
Wir wollen froh sein, wie wir immer waren,
Nach Mord und Mord uns unser Freiheit bräuten
Und uns nur fürchten vor der Nacht der Feme.

Seine Kraft, seine Fähigkeit und Reife erlangt das Proletariat in einem jähdigen Ringen: um ein einheitliches Arbeitsrecht, um ein Finanz- und Steuersystem, aufgebaut auf dem Prinzip der Umlagenbesteuerung und der Lastenteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, um die Aushebung des Bildungsprinzips der Bescheiden, um eine mit sozialer Gerechtigkeit erfüllte Rechtsordnung und Rechtspflege. Die Sozialdemokratische Partei ist sich der Internationalität des Kapitals und der dadurch herbeigeführten internationalen Solidarität des Proletariats bewußt.

Als Mitglied der Sozialistischen Arbeiterinternationale kämpft die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in gemeinsamen Aktionen mit den Arbeitern aller Länder gegen imperialistische und kapitalistische Vorhölle und für die Verwirklichung des Sozialismus.

Die nationale Demokratisierung muß ihre Ergänzung finden in der internationalen Demokratisierung, in der Demokratisierung des Völkerverbandes und seiner Ausgestaltung zu einem wirksamen Instrument der Friedenspolitik.

Die Forderung der europäischen Wirtschaftseinheit, der Bildung der vereinigten Staaten von Europa hat die Sozialdemokratische Partei auf ihrer Tagung in Heidelberg offiziell zu ihrer eigenen Forderung erhoben. Nicht im Sinne einer Erweiterung der nationalen Gegenstände zu kontinentalen Gegensätzen, sondern um alle wie immer gearteten Gegensätze zu überwinden, um von der nationalen Zersplitterung über die vereinigten Staaten von Europa zur Interessensolidarität der Völker aller Kontinente zu gelangen.

Mit ihrem Programm gestaltet die Sozialdemokratische Partei den Klassenkampf der Arbeiter zu einem bewußten und einheitlichen, weist sie ihm sein notwendiges Ziel: die planmäßig arbeitende, demokratisch organisierte, klassenfreie sozialistische Gesellschaft!

Krupp und der Eisentrust

Die Firma Krupp hat erklären lassen, daß sie sich an den Verhandlungen über die Bildung eines Eisentrusts in den Westen nicht weiter beteiligen wird.

Die Firma Krupp begründet den Abbruch der Verhandlungen, die auf die Errichtung eines großen westdeutschen Eisentrusts hinstreben, mit einer Veröffentlichung, in der es unter anderem heißt: „Wir glauben nicht, daß es für die deutsche Wirtschaft nützlich ist, wenn bekannte Namen, wie Krupp, ver-

schwanden. Auch ist Entwicklung und Aufbau der Familien-gesellschaft Krupp von den übrigen Eisenwerken des Ruhrgebietes verschieden. Nag auch die kommende Gemeinschaft auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlfabrikation günstiger arbeiten, hat Krupp besondere Arbeitsgebiete in der Eisenherstellung und in der Verfeinerung. Krupp ist entschlossen, mit der entstehenden Gemeinschaft der Eisenwerke freundschaftlich zusammenzuarbeiten, namentlich durch Sonderabläufe, um alle Leistungen zu fördern, die auf eine Rationalisierung der Wirtschaft abzielen, auch wenn hiermit Opfer verbunden sind.“

Die letzten Sätze lassen darauf schließen, daß die Absicht Krupp um einen westdeutschen Eisentrust gehen und eine große Aufgabe der Selbstständigkeit der in Frage kommenden fünf großen Gesellschaften erschließen, als in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Interessant ist es nun, wie sich die Angelegenheit nach dem Ausscheiden der Firma Krupp weiter entwickelt. Anscheinend ist der Plan des westdeutschen Eisentrusts damit keineswegs begraben, da man auf Grund des Kruppischen Vertrauensübereinkommen in Eisen bereit ist, in irgendeiner Form dem Trust doch beizutreten.

Am Dienstag haben sich die Vertreter der vier großen Rüstwerke Krupp, Thyssen, Deutsche Luge und Rhein Stahl in Essen zusammengefunden, um zu der Errichtung der Firma Krupp Stellung zu nehmen. Man ist übereingekommen, trotz dem Austritt der Firma Krupp die Gründung der neuen Gesellschaft mit aller Kraft weiter zu betreiben. Jedoch scheint man den Standpunkt, eine vollkommen neue Aktiengesellschaft zu errichten, aus steuerlichen und anderen Gründen verlassen zu haben. Wahrscheinlich wird an die Errichtung einer Dachgesellschaft bedacht.

Der Zerlegungsprozeß in der SPD.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Zerlegungsprozeß innerhalb der Kommunistischen Partei macht von Woche zu Woche neue Fortschritte und wird wohl für lang oder lang zur Spaltung, zum Ausschluß der Scholten, Ruth, Rißche, Gruppe und zum Verfall in ein Dutzend zertrümmerte Gruppen führen. Die politische Analyse der Partei hätte erfordert allerdings bei der täglich größer werdenden Verwerflichkeit im kommunistischen Lager immer mehr eigene geschulte Spezialisten, deren Untersuchungsarbeiten von Tag zu Tag geändert werden müssen.

Soweit läßt sich allerdings für heute noch feststellen, daß die neue Parole der Realisierbarkeit mit den Forderungen der Sozialdemokratie durchgehenden werden soll — allen Konzentration der Interessen zum Trotz. Da hilft den Rosenbergs und Scholten die Solidarität nicht mehr. Ihr am Montag in der roten Szene veröffentlichter Gegenantrag gegen die Exekutive der kommunistischen Internationale dürfte nur noch der Vorbote des endgültigen Hinrichts oder der definitiva Unterwerfung sein. Die von den Scholten als „Brandstifter“ und „Kaderzerstörer“ der Partei und des „Proletariats“ wird wohl schließlich trotz dem „Kolon“ und „Kolon“ auf alle Heben und unentwegten „Guten“ ebenso anmaßlich vor sich gehen wie die Unterwerfung der Deutschen Partei unter Luthers und Stresemanns außerpolitisches Diktat.

Im übrigen befreit man sich in der roten Szene man mehr eines geradezu förglänglichen Tones gegen die Sozialdemokratie. Die Verbämmler von Aufsäßen sind unwohl und in verständlicher Ton gehalten und man diskutiert mit der sozialdemokratischen Partei mit der Heberzeugung und Dialektik eines Literaten-Cafés. Es wird zum hundertstenmal die Parole ausgedehnt, daß zunächst überall da, wo der linke Flügel der SPD, besonders bei der sofortigen Anlehnung an die SPD, durchzuführen ist. Der Endziel der neuesten Operation ist selbstverständlich nach wie vor die „proletarische Revolution“, deren Durchführungsgebiet nach dem Weltmaß nach wie vor das industrielle Deutschland sei. Also auf dem Weg zur Überwindung der sozialdemokratischen Arbeitermassen für die bewußte Politik der SPD.

Was nun genau zu diesem Zweck auch nicht vor dem Hinricht des „Ultimatums“ zurück. Im Gegenteil, es steht so aus, daß die „EKK“ beizutreten den Kampf. So spielt sich alles auf der letzten Operation zu, die die deutsche kommunistische Partei als politischen Faktor auslöschen und in ihre Bestandteile zerlegen muß und der gewerkschaftlich und politisch geschulte Teil des ehemaligen kommunistischen Proletariats dürfte in kurzer Zeit nur noch die Wahl haben — die Rückkehr in die Sozialdemokratische Partei.

Sitzungen zur Beratung der Moskaffrage

T. West, 23. September. (Fig. Drafts). Die Dreier-Kommission des Völkerverbandes für die Moskaffrage wird Anfang November eine neue Sitzung in Paris abhalten. Man erwartet von dort die geforderte Entscheidung des Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshofes, so daß dann eine endgültige Befreiung über das strittige Moskafproblem möglich sein dürfte.

Strefemanns Erfolg

Der innerpolitische Kampf um die Beteiligung an einer Vorkonferenz über eine Abgabe auf die Einlabung der Allierten ist beendet. Die deutschnationalen Schwabranoren sind unterlegen und ihre Reichstagsfraktion ist wieder einmal mit einem gescheiterten, Gehalt hat der Gedanke der Verwirklichung mit Stresemann an der Spitze. Er reist schon in den nächsten 14 Tagen in Gemeinschaft mit Luther und im Auftrag der Deutschnationalen nach Locarno.

Der Reichspräsident Hindenburg, unser „Herr“, ist an diesem Wert nicht unbeteiligt. Er hat am Mittwoch nachmittags seiner Kabinettfraktion präferiert, die einstimmig den Inhalt der an die Allierten Mächte zu richtenden Antwort beschloß. Mit irgendwelchen deutschnationalen „Gerauschungen“ ist die Note nicht belastet. Sie bekräftigt sich auf die Annahme der Einlabung zu einer allgemeinen Vorkonferenz am 5. Oktober in Locarno.

Die deutschnationalen Presse versucht trotzdem, zur Beruhigung ihrer Anhängererschaft, immer noch den Eindruck zu erwecken, als wenn Luther und Stresemann nur unter bestimmten „Bindungen“ die Reise antreten. Außerdem behauptet sie, daß „bindende Entscheidungen“ auf der kommenden Ministerkonferenz nicht getroffen werden dürfen und eine endgültige Beschlußfassung „einer späteren großen Konferenz vorbehalten bleiben“ soll. Im übrigen versichert man, daß die deutsche Delegation verpflichtet ist, in Locarno bei Gelegenheit die Kriegsschuldfrage zu erörtern und mündlich zu widerrufen.

Was ist von diesen Behauptungen eigentlich wahr? In amtlichen Kreisen wird ausdrücklich versichert, daß von irgendwelchen Voraussetzungen für die deutsche Delegation keine Rede sein kann. Man verteidigt darauf, daß der Reichsfkanzler an der Delegation beteiligt ist und damit alle Gerüchte von einer bestimmten „Bindung“ hinfällig werden, weil er und kein anderer, auch die Deutschnationalen nicht, nach der Verfassung die Richtlinien der Politik bestimmen. Auch soll der Konferenz von Locarno von maßgebender deutscher Seite nicht die Bedeutung einer „Vorerörterung“ beigemessen werden. Bismarck glaubt man, daß die jetzt stattfindenden Beratungen bereits zu positiven Vereinbarungen führen, die später von den einzelnen Kabinetten und dann von den Parlamenten ratifiziert werden. Die „spätere große Konferenz“, mit der die Deutschnationalen ihre Wählererschaft zu beruhigen versuchen, erhält so nur rein

formelle Bedeutung. Ihre Aufgabe dürfte lediglich darin bestehen, die Vereinbarungen der Locarnoer Konferenz als rechtskräftig durch die Unterschriften der verantwortlichen politischen Staatsmänner zu besiegeln.

Wir möchten annehmen, daß die uns von unterrichteter amtlicher Seite übermittelte Darstellung des von der Aufsicht der maßgebenden Persönlichkeiten des Kabinetts den Tafeln entsprechenden und die fortgesetzten Bezeugungen der deutschnationalen Presse nur den Sinn eines möglichst wichtigen Scharmählers haben. In dieser Hinsichtung werden wir durch die Nichtbeteiligung des Reichsinnenministers Schiele an der deutschen Delegation bestätigt. Anknüpfung wor diese Teilnahme eine der deutschnationalen Voraussetzungen für die Zustimmung zu der Teilnahme an den Vorkonferenzen. Die anfängliche Voraussetzungen, die nun man sich nicht von vornherein binden und die Möglichkeit zu einer Schimpffreiheit für die Zukunft offen lassen. Man will reaktionen, aber so lange als möglich keine Antworten tragen! Inzwischen aber wird das Volk vor der lieben Nacht willen belogen und betrogen!

Deutschnationale Romöbianen

D. Berlin, 24. September. (Fig. Funffpründ). In den letzten beiden Tagen sollte die deutschnationale Reichstagsfraktion in der Reihe ihres Vertrauensmannes im Kabinett über den „Eisentrust“ post entgegennehmen und ihre Auffassung in einer entsprechenden Form vorbringen. Das Interesse der deutschnationalen Mitglieder an den „nationalen Verlangen unserer Völker“, über welche die Herren in der Werbung die Rede bisher führten, war so groß, daß die Präsium von einer Beschlußfassung Abstand nahm. Die große Mehrheit der deutschnationalen Abgeordneten der Deputation der Parteimitglieder zu den entscheidenden wichtigen Entscheidungen nicht gefolgt war. Die deutschnationale Fraktion war nicht realitätsbeschußunfähig. Man kann sich also ein Bild von dem „nationalen Drang“ unserer Deutschnationalen machen.

Beratung über Zusammentritt des Reichstags

Der Reichspräsident hat, infolge des Austritts der kommunistischen Fraktion in dem angedachten der Konferenz an das Reichstagsparlament die Verhandlungen der Kommission zur Beratung des Reichstags gerichtet wurde, den Reichstagsauschuß für Donnerstag einberufen, der darüber entscheiden

Der Nachtrausch des Affessors

In der Germania schreibt ein Mitglied des Untersuchungsausschusses, daß die Kaufmann und Caspary einen bestimmten Typus der deutschen Justiz darstellen:

„Was man früher mit dem Ausdruck Affessorismus bezeichnet pflegte, das findet in Kaufmann und Caspary eine sehr deutliche Steigerung. Man hat das Empfinden, daß die beiden jungen Männer, viel zu früh in die Behandlung der wichtigsten Fragen größten öffentlichen Interesses hineingeworfen, die innere Haltung und Selbstkontrolle verloren haben. Die Nachmittel, die dem Staatsanwalt zur Verfügung stehen, haben sie in einen Rastlosigkeitsverzicht, der bei der Jugend dieser Staatsanwälte grotesk wirkt. Die Fälle der Jugend zur Verfügung stehenden Nachmittel verleiht sie zu Maßlosen, bei denen man die Empfindung nicht zurückdrängen kann, daß hier mehr die Sucht, sich in Szene zu setzen, maßgebend ist, als die nüchterne Prüfung, welche sachliche Maßnahmen in einem bestimmten Falle zu ergreifen seien.“

Aber das ist nur der eine und eigentlich noch harmlosere Teil dieses Ueber-Affessorismus. Insbesondere Herr Kaufmann, der eine gewisse Offenheit zeigte, wenn es ihm paßte, ließ uns auch in die tiefsten Gründe der sittlichen Grundlagede seines Handelns tun, die äußerst bedenklich genannt werden müssen. Die Verhandlungen haben doch ganz zweifellos ergeben, daß seine Beziehungen zu dem wöllischen Abenteuerer Knoll sehr unethisch sind. Man denke sich einmal im alten System die Verbindung eines förmlichen Staatsanwalts mit einem delinquenten anarchistischen Kollator! Man denke sich weiter: ein förmlicher Staatsanwalt verteidigte sich damit, solche Leute verfügten über Beziehungen, und deshalb müsse man ihnen Freundschaft gestatten, da man manches von ihnen erfahren könnte. Ein solcher Staatsanwalt würde keine drei Tage mehr im Dienst sein.“

Der Schriftsteller stellt weiter mit Empörung die offensichtliche Tatsache, die die deutschen nationalen Ausschussmitglieder Kaufmann gegenüber zur Schau tragen, fest und bemerkt wehmütig dazu: „Wie tief sind in Deutschland die Begriffe von Ekel und Anstand gesunken! Wer das ist wohl nur die Folge der Revolution: Wenn sich die Herren Kaufmann und Knoll im Ausschuss dermaßen benehmen, daß der Kammerpräsident Deereberg, ihr Präzisionskollege, von ihnen wiederholt werden mußte, so ist selbstverständlich die Republik daran schuld.“

„Es geht also jetzt schon fest, daß die Leitung des Verfahrens in jener Sache, die durch systematische Verdrängungen Millionen von Menschen in eine Benachteiligung gegen die republikanische Bewegung“ verurteilt hat, in den Händen eines Menschen gelegen ist, der sich nicht nur disziplinär unmöglich gemacht, sondern auch kriminell schwer belastet hat. Es ist erwiesen, daß dieser Mann eine Verdächtigung nach der andern ausgeübt und weitergetragen hat, und daß er unter seinem Eide glatte Märchen erzählt hat.“

„Es geht also jetzt schon fest, daß die Leitung des Verfahrens in jener Sache, die durch systematische Verdrängungen Millionen von Menschen in eine Benachteiligung gegen die republikanische Bewegung“ verurteilt hat, in den Händen eines Menschen gelegen ist, der sich nicht nur disziplinär unmöglich gemacht, sondern auch kriminell schwer belastet hat. Es ist erwiesen, daß dieser Mann eine Verdächtigung nach der andern ausgeübt und weitergetragen hat, und daß er unter seinem Eide glatte Märchen erzählt hat.“

Wieder ein ungeheuerliches Jugendurteil

Leipzig, 23. September. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verurteilte heute gegen den Eisenbahnarbeiter Friedrich Ebert und den ehemaligen Schützen Hermann Tietzel, beide aus Deutsch-Eulau, wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikensymbol und Verletzung der Staatsverehrung. Ebert war Leiter der RPD in Deutsch-Eulau und leitete Adressen von Reichswehrangehörigen, unter denen er mit Hilfe von Kriegerfreiwilligen der RPD verbreitete. Nach zwölfmonatiger Verhandlung wurde Ebert zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 250 M. Strafe, Tietzel zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 150 M. Strafe verurteilt. Die Geldstrafe und acht Monate der Freiheitsstrafe gelten bei beiden Verurteilten als verbüßt.

Danzig erhebt Einspruch

Z. Danzig, 23. September. (Fig. Draht.) In einer großen Kundgebung brachte die Danziger Bevölkerung am Mittwoch den Protest gegen die Entschcheidung des Völkerbundes in dem Streit zwischen Danzig und Polen zum Ausdruck. Die Versammlungen aller Richtungen hatten diese Kundgebung einberufen und liegen durch diese Redner gegen die Anerkennung des Gutachtens der Sachverständigen scharfe Verwahrung einlegen. Die Kundgebung endete mit der Annahme folgender Entschlüsse:

„3000 auf dem Langen Markt verammte Bewohner der freien Stadt Danzig geben einmütig ihren bitteren Entschluß kund, daß der Völkerbund die Frage des Postlebens im Sinne des für Danzig untraglichen Gutachtens der Sachverständigen entschieden hat. Das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbund, als dem berufenen Beschützer der Rechte Danzigs, hat einen neuen schweren Schlag erlitten. In Danzig kann man es nicht verstehen, daß neben dem staatlichen Postdienst

der freien Stadt ein eigener polnischer Postdienst im Innern der Stadt Danzig bestehen soll. Insbesondere ist es unerträglich, daß die Postkommission seine Begründung für ihre Gutachten gab, und daß der Völkerbund die schweren Bedenken, die von der freien Stadt Danzig geltend gemacht wurden, sämtlich beiseite geschoben hat. Die Danziger Bevölkerung gibt der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß nach der vorgesehenen Zeit von drei Monaten eine neue und auf den Grundrissen des Rechts und der Gerechtigkeit ruhende Regelung der Postfrage erfolgt.“

Forderungen der Arbeiterjugend

D. Badum, 22. September. (Eigener Draht.) Die sozialistische Arbeiterjugend nahm in einer Konferenz Stellung zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Jugend im Industriegebiet. Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der es heißt:

„Die Wirtschaftsentwicklung hat dahin geführt, daß gegenwärtig im Ruhrgebiet nur noch circa 18.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren beschäftigt sind, im Gegensatz zur Vorkriegszeit, wo die Zahl der beschäftigten Jugendlichen circa 38.000 betrug. In der Metallindustrie und in anderen Gewerbezweigen werden ebenfalls weniger Jugendliche beschäftigt, als es vor dem Kriege der Fall war. Die verantwortlichen Arbeiter-Jugendführer halten es unbedingt für notwendig, daß die dazu berufenen Körperschaften in Verbindung mit den Führern der Wirtschaft und der arbeitenden Jugend zusammenarbeiten, um gemeinsam Mittel und Wege zur Abhilfe zu finden. Die Durchführung folgender Maßnahmen ist dringend notwendig: 1. Förderung der Einrichtung besserer 2. Herabsetzung der Altersgrenzen der Einweisung in die Erwerbstätigkeit, 3. vorzugsweise Einweisung der Jugendlichen in die Erwerbstätigkeit für die Jugendberufshilfe und Erteilung obligatorischer Schulunterrichts an diese Jugendlichen; 4. weitgehende Unterstützung der Jugendpflege treibenden Vereine, um der Arbeitsvermittlung der Jugendlichen entgegenzuwirken. Die Konferenz unterläßt nicht, auf die Lage der Jugendlichen hinzuweisen, soweit sie heute im Erwerbsleben stehen.“

Die Konferenz appelliert an das soziale Gewissen aller Beteiligten und erwartet eine baldige Erfüllung nachstehender Forderungen: 1. Erhöhung der Löhne für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere der jugendlichen Arbeiter im Bergbau, damit der Lohn im entsprechenden Verhältnis zur sozialen Belastung steht; 2. gefühlvolle Sicherstellung eines bezahlten Urlaubs von drei Wochen für alle erwerbstätigen Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr und von zwei Wochen bis zum 18. Lebensjahr; 3. Reform der beruflichen Ausbildung unter Berücksichtigung der wiederholten von den Organisationen der arbeitenden Jugend gestellten Forderungen hinsichtlich der Begrenzung der Höchstdauer der Lehrzeit auf drei Jahre, Ueberwachung der Berufsausbildung durch paritätische Kommissionen und Anerkennung des Rechts der Gewerkschaften auf Festlegung der Arbeitsbedingungen für Lehrlinge in den Tarifverträgen. Von den Gewerkschaften und der Partei wird erwartet, daß sie keine Mittel unversucht lassen, diesen Forderungen zum Recht zu verhelfen.

Kleine politische Nachrichten

Besprechung über die Befoldung verlagt
Berlin, 24. September. Die Besprechungen über die Beamtenbefoldung, die gestern im Reichsfinanzministerium stattfanden, sollten verlagt werden, weil der Finanzminister den Besprechungen über den Sicherheitsposten beiwohnen mußte. Wie den Organisationsvertretern mitgeteilt wurde, soll in den nächsten Tagen mit ihnen verhandelt werden.

Nationalsozialistisches Kaisertheater
B. München, 23. September. (Fig. Draht.) Die Nationalsozialisten im Bayerischen Landtag haben eine aus sechs Mann bestehende neue Kommission gegründet, die zu dem andern völkischen Hügel im nächsten Herbst tagen soll. Dillier hat erklärt, daß die Duldung gegenüber den völkischen Trübnern jetzt ein Ende haben soll und diese „insamen Querulanten, Störenfriede und Ränkchen“ künftig für jeden Hieb zwei andre bekommen würden. Lubendorff wiederum läßt mitteilen, daß er jeden Angriff gegen Hitler verurteilt. — Eine schöne Gesellschaft!

Regelung französischer Postbeamten
Paris, 23. September. Auf Veranlassung des Handelsministers Chaumet wurden im Zusammenhang mit dem Demonstrationstreik der Postbeamten sechs Beamte entlassen und zehn vom Dienst entzogen. Eine weitere Anzahl der an dem Streik teilnehmenden wurde freigesetzt, aber auf andere Weise geregelt. Der Handelsminister erklärte, die Regierung werde auf keinen Fall eine neue Unterbrechung des Postdienstes dulden. — In der Kammer ist eine Interpellation angefündigt.

Letzte Nachrichten Die Konferenz einig

Reichskanzler und Außenminister als Delegierte
wtb. Berlin, 24. September. (Fig. Draht.) Das Reichsministerium trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zu einem Kabinettsrat zusammen. Zur Beschaffung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die Einladung der Alliierten zur Konferenz anzunehmen. Als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Außenminister des Auswärtigen an der Konferenz teilnehmen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auch zur Behebung der gegenwärtigen Feuerungsfrage vorgeschlagene Maßnahmen erörtert. Der Reichspräsident brachte dem Reichsminister gegenüber dringlich zum Ausdruck, daß alles nur irgend mögliche geschehen müsse, um die jetzige Preisbewegung in rückläufigem Sinne zu beeinflussen.

Sueida entsetzt
Paris, 24. September. Dasas berichtet aus Damaskus: Die Kolonne des Generals Gamelin ist in Sueida eingetroffen.

Auslands-Nachrichten Praktischer Pazifismus

In der Tschechoslowakei hat ein gebienter Soldat der Wehrde seine Militärpapiere zurückgelassen mit der ausdrücklichen Begründung, warum er nicht mehr Soldat sein könne. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt.

Mussolinis Spiel mit Kommunistenverhaftungen

E. Rom, 24. September. (Fig. Draht.) Mussolini betreibt jetzt ein von seinen Streichen abweichendes, die Verfolgung und Verhaftung von Kommunisten im Großen. In Palermo will seine Polizei ein „kommunistisches Komplott“ entdeckt haben, worauf sie sofort 62 Verhaftungen vornahm. Worin das „Komplott“ bestanden soll, wird verschwiegen, doch wird die Behauptung aufgestellt, daß „überall der Bürgerkrieg entzündet werden sollte.“ Auch an anderen Orten hat man Duzendweise Kommunisten verhaftet. Ob diese Anschuldigungen zu beweisen sein werden, steht dahin.

Von der Niederschlagung der Druzen

P. Paris, 23. September. (Fig. Draht.) Aus englischer Quelle wird gemeldet, daß die französischen Truppen in Syrien Operationen zur Umzingelung des Dschel Druze eingeleitet haben. Die englischen Truppen sollen die Grenze zwischen der französischen Zone und Transjordanien überwachen und auf diese Weise die französischen Truppen unterstützen. Man erwartet, daß der französische Angriff dem Auffstand der Druzen ein Ende bereiten werde. Die Streitkräfte der Aufständischen werden auf 8000 Mann geschätzt, die in drei Kolonnen geteilt sind. Die Aufständischen verfügen angeblich auch über Kavallerie und Artillerie.

Volkswirtschaft Die Handelsbilanz im August

Berlin, 24. September. Nach der amtlichen Statistik weist die reine Wareneinfuhr im August gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme um 24 Millionen Mark auf. Die reine Warenexporteur hat dagegen etwas zurückgegangen, nämlich um 18 Millionen Mark. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im August 424 Millionen Mark gegen 411 Millionen Mark im Juli. Die Steigerung der Einfuhr verteilt sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke, nämlich um 4 Millionen Mark auf Rohstoffe und halbfertige Waren, um 19 Millionen Mark. An dem Rückgang der Ausfuhr sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 6 und Fertigwaren mit 15 Millionen Mark.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 23. September

Weizen, neuer 204-210 (204-210), Roggen, märz. 153-160 (153-160), Gerste, Sommer 206-220 (206-220), Gerste, Winter 172-175 (172-175), Hafer, märz. 172-180 (172-180), Weizenmehl 26,50-32,25 (26,50-32,25), Roggenmehl 23,00-25,00 (23,00-25,00), Viktoria-Erbsen 26,00-31,00 (26,00-31,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Leben • Wissen • Kunst Bernard Shaw und die Vergleiche

Großes Aufsehen erregt in England zur Zeit der neueste Roman Bernard Shaws, der in einer selbst für die Verhältnisse des britischen Spätstadiums unerhöht scharfen und bitteren Weise die zeitliche Vergleiche am meisten angegriffen hat. „Die offizielle Organisation der britischen Vergleiche“, so erklärte Shaw wörtlich, „ist eine Korporation, deren Mitglieder vom Geist der Wissenschaft wie von einem Haus verbannt haben. Dem höchsten Niveau ihrer Mitglieder gegenüber ist der letzte Rest einer Gemeinschaft von kühnen Handarbeitern ein Weltwunder an Bildung und modernem Verständnis. Nur in England kann eine solche Korporation existieren, das ganze Ausland läßt sich mit Recht schämen über sie. Nichts ist begehrenlicher, als daß es in London eine große Anzahl von nicht approbierten Heilkundigen gibt, denen das große Publikum mit Vergnügen viel höhere Honorare zahlt, als es jemals einem approbierten Mitglied der Kammer bewilligen würde, das nur aus dem einfachen Grunde, weil es von diesen zu wenig als Auspflücker verachteten Mannes seines Vertrauens würdig ist, und deshalb keine Achtung von den modernen Heilkundigen haben nämlich keine Achtung von den modernen Heilkundigen, deren die von ihnen so verachteten Nichtapprobierten sich lange Zeit bedienen, und jeder, der von diesen Dingen etwas weiß, daß diese Techniken ungleichlich besser sind als die, die von den approbierten Heilkundigen noch immer gelehrt, aber die schon längst überholt sind. Der berühmteste Chirurg Englands, der wegen seiner außerordentlichen Leistungen in den letzten Jahren der Weltberühmtheit erlangte wurde.“ — Bernard Shaw spielt hier auf Sir Robert Koch an — „ist von der Kammer benutzert und zu Unrecht gekämpft worden, obwohl dieser kühnen Körperzeit 4000 auf dem Langen Markt verammte Bewohner der freien Stadt Danzig geben einmütig ihren bitteren Entschluß kund, daß der Völkerbund die Frage des Postlebens im Sinne des für Danzig untraglichen Gutachtens der Sachverständigen entschieden hat. Das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbund, als dem berufenen Beschützer der Rechte Danzigs, hat einen neuen schweren Schlag erlitten. In Danzig kann man es nicht verstehen, daß neben dem staatlichen Postdienst

Ein Abend bei der Arbeiterjugend

Junge Menschen strömen von allen Seiten in das Vereinshaus. Freude und Fröhlichkeit liegt auf ihren Gesichtern. Augen blitzen erwartungsvoll. Mädel und Jungen in bunten Kleidern füllen den weiten Raum. Schiller kommen auf und überfluten lachendes Jungvolk. Die Türen brechen bald unter dem Andrang zusammen, schwere Rasten tragen die Galerien, und die Stühle werden doppelt besetzt. Neuer Ansturm verteilt sich in die Wandgänge. Hunderte müssen umkehren, finden keinen Platz.

Der Besuch der ersten zentralen Veranstaltung unserer Arbeiterjugend war unerwartet stark. Freuen wir uns dessen. Die Winterarbeit begann mit einem Bieder-, Musik- und Spielabend. Fast vergessene Bieder schallten durch den Raum, schmeichelten sich in das Ohr. Kernige Bandolierschläge hatten trüben Klang, weich und hart zogen die Bieder der Mädchen durch den Raum. Das Lied verstummte. Blöde und Flöte ließen ein. Die Hausorgel spielt nicht immer die reinsten Töne fließen aus dem Instrumenten, aber andächtige Arbeit führt man doch aus dem Mozartschen Kometen. Die Stärke der Jugend freilich liegt in der Biedergabe des Volkstümlichen. Beide verhalten die Töne, da springt schon wieder Munterkeit durch bei Saul. Bauer. Tücher umscheln erblüht Gesicht. Alles ist aufgeschaut, alles in Bewegung.

Der Saal verdunkelt sich. Ein geschichtliches Spiel beginnt: Ulrich von Hutten. Die Kurven werfen sich in Höhe, steuern ihr Pathos in die lauchende Juchendzeit, sprechen von einigen deutschen Völkern, jubeln Hutten zu, verdrängen Bandolierschläge und Bienen, lauten Abfälle, verjagen Vogel, höhnen erfrante Bandolierschläge und wandern jauchend mit Hutten nach Worms. Töne und Lied beschließen die Feier. Unsere Jugend hat einen großen Abend erlebt.

Dresdner Kalender

Theater am 25. September. Opernhaus: Für den Verein Dresdner Volksbühne, kein öffentlicher Kartenverkauf; Der Freischütz (7¼). Kar Volksbühne Nr. 2028 bis 2007. — Schauspielhaus: Antschekreis B; Der Weg nach Dover (7¼). — Alberttheater: Anneliese von Dessau (7¼). — Centraltheater (Neues Theater): Der Freischütz (8). Volksbühne Nr. 7386 bis 7385. — Theater am Döbneyer Platz: Die Prinzessin vom Nil (8). — Schauspielhaus. In Goethes Götz von Berlichingen, der heute (außer Anrecht) zum erstenmal in dieser Spielzeit aufgeführt wird, sind folgende Rollen neu besetzt: Wolf Benzendorf (Kaiser Maximilian), Hans Herbert Witt (Georg), Volker Wehnert (Bischof von Bamberg), Wilhelm Walten (Sickingen), Walter Rottenkamp (Berse). In kleineren Rollen spielen zum erstenmal: Heinz Weiler, Martin Hellberg, Reinhold Bauer und Adolf Winterfeld. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 7 Uhr.

Alberttheater. Die Uraufführung von Schillers „Anale und Biede“ unter der Regie von Hermine Körner und mit ihr als Lady Milford ist für Sonntag den 3. Oktober festgesetzt.

Residenztheater. Am Dienstag 25. Aufführung der Operette „Anneliese von Dessau“ in der Premierenbesetzung. Jeder Besucher erhält ein Bild der Bühnenaufnahme mit dem darstellenden Personal. Der Vorverkauf beginnt Sonntagabend, vorm. 10 Uhr. Telephonische Bestellungen können jetzt schon durch Nr. 13202 oder 18563 abgegeben werden.

Kameraterium zu Dresden. Die Kaufmännische Prüfung findet am 1. Oktober statt, und zwar: vorm. 9 Uhr Väter, 10½ Uhr Streicher, 10 Uhr Schauspieler, Redner, 10½ Uhr Pianisten, Organisten, Darfensisten, 11 Uhr Sänger, 11½ Uhr Theorielöhler. Anmeldungen werden noch Landhausstraße 11, 2., entgegen genommen.

Die Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltet Mitte Oktober in einigen Räumen des Sächsischen Kunstvereins eine Graphische Ausstellung, die auch in anderen Städten gezeigt werden soll.

Kunstsalon Richter. In den Oberlichten Aquarelle und Zeichnungen von Max Pechstein und Otto Schöff, in der Eingangshalle Arbeiten von Hedel, Koser, Kolbe, Rudolph, Bindler, im Graphischen Kabinett Habierungen von Georg Lind.

Der Kreispreis (7¼)

Der Kreispreis (7¼). — Residenztheater: Anneliese von Dessau (7¼). — Centraltheater (Neues Theater): Der Freischütz (8). Volksbühne Nr. 7386 bis 7385. — Theater am Döbneyer Platz: Die Prinzessin vom Nil (8).

Albertheater.

Albertheater. Die Uraufführung von Schillers „Anale und Biede“ unter der Regie von Hermine Körner und mit ihr als Lady Milford ist für Sonntag den 3. Oktober festgesetzt.

Residenztheater.

Residenztheater. Am Dienstag 25. Aufführung der Operette „Anneliese von Dessau“ in der Premierenbesetzung. Jeder Besucher erhält ein Bild der Bühnenaufnahme mit dem darstellenden Personal. Der Vorverkauf beginnt Sonntagabend, vorm. 10 Uhr. Telephonische Bestellungen können jetzt schon durch Nr. 13202 oder 18563 abgegeben werden.

Kameraterium zu Dresden.

Kameraterium zu Dresden. Die Kaufmännische Prüfung findet am 1. Oktober statt, und zwar: vorm. 9 Uhr Väter, 10½ Uhr Streicher, 10 Uhr Schauspieler, Redner, 10½ Uhr Pianisten, Organisten, Darfensisten, 11 Uhr Sänger, 11½ Uhr Theorielöhler. Anmeldungen werden noch Landhausstraße 11, 2., entgegen genommen.

Die Dresdner Kunstgenossenschaft

Die Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltet Mitte Oktober in einigen Räumen des Sächsischen Kunstvereins eine Graphische Ausstellung, die auch in anderen Städten gezeigt werden soll.

Kunstsalon Richter.

Kunstsalon Richter. In den Oberlichten Aquarelle und Zeichnungen von Max Pechstein und Otto Schöff, in der Eingangshalle Arbeiten von Hedel, Koser, Kolbe, Rudolph, Bindler, im Graphischen Kabinett Habierungen von Georg Lind.

Kleine Mitteilungen

Eine Goldader im Nistgebiet. In der Gegend von Bornitz wurde im Nistgebiet eine Goldader gefunden. Die bei vorgenannten chemischen Untersuchungen einen durchschnittlichen Goldgehalt von 27 Gramm auf die Tonne aufwies. In einem Falle fand man sogar 90 Gramm Gold in einer Tonne Gestein.

Ein Stein-Deinmal in Bladinostol. In der Akademie in Leningrad ist der russische Bildhauer Rossow mit der Arbeit an einem Stein-Deinmal beschäftigt, das eine Höhe von sieben Metern haben soll. Das Deinmal soll auf einer Anhöhe im Osten von Bladinostol aufgestellt werden, um den einfallenden Schiffen schon von weitem sichtbar zu werden.

Riesige Vorräte alte Abschlüsse

Das Geheimnis unserer Billigkeit!

- | | | | | |
|---|--|--|---|--|
| Grüne J.-An-Turnschuhe , in Gelaekeder u. grauer Chromledersohle, teilweise mit kleinen Felberu 1 95 | Braune Damen-Halbschuhe , mit geschweiftem und geradem Absatz, mod. spitze Form, Lederfutter 6 50 | Schwarze Damenschuhstiefel , Hochschl., hoher Absatz, Original-Goodyear-Welt, Rahmenarb., alle Größen 7 50 | Herrn-Schnürstiefel , echt Chevreau in breiter Form, Goodyear-Welt 7 95 | Herrn-Lackhalbschuhe , spitze rasselige Form mit weiß. Nähten, Lederfutter, Gelegenheitslauf 14 90 |
| Schwarze Damen-Lederhausschuhe , starker Lederboden, bequeme breite Form 3 95 | Lack-Damen I Spangenschuhe , mod. halbrunde Form, halbhohler Absatz, Lederfutter, alle Größen 8 95 | Damensportstiefel , braun, Naturleder, Doppelsohle, geschlossene Lasche, mit und ohne Kappe 8 95 | Braun Herrenhalbschuhe , mod. spitze Form, in weißer Nährt. & T. Rahmenarb., in Box & Mastbox, alle Größen 12 50 | Schaffstiefel , Blauleder, mit Absatzstreifen, starker Lederboden, alle Größen 12 50 |
| Damen-Schiebspangen- u. Sehidrschuhe , mit Wildleder, schwarz und braun, spitze moderne Form 4 95 | Braune Damen II Knopfspangenschuhe , mod. halbrunde Form, mit durchbrechender Spange 7 25 | Damensportstiefel , schwarz Sportleder mit geschloss. Lasche, wasserd. Futter, Doppelsohle 12 50 | Amerik. Herr.-Schnürstiefel , echt Chevr., M. The Mayfair Amer. Shoe Rice Hut, East. U.S.A., f. Rahmenarb., Orig. Good.-W., all. Gr. 9 95 | Braune Kinder-Spangen , Größe 25-26, Restposten, günstige Gelegenheit 3 95 |
| Damen-Knopf- u. Schiebepangen , schwarz, moderne spitze Form, halbhohler Absatz, Lederfutter 5 50 | Lack-Damen-Gitterspangen , mod. Form, mit weißen Nähten, Lederfutter 9 95 | | | |
| Schwarze Damenhalbschuhe , spitze Form, halbhohler Absatz, Lederfutter 6 50 | Schwarze Damen-Sandletten , mit hobelchen farbige Steppereisen u. geschweif. Abs., mod. spitze Form, alle Größen 12 50 | | | |
| Schwarze Damenhalbschuhe , mit u. ohne Lackkappe, Orig.-Goodyear-Welt, mod. halbr. Form, hoher Absatz, alle Größen 7 25 | Damen-Lackspangenschuhe , halbr. F., mod. durchbr. Wildleder-Geh.-Sp., geschw.-franz. Abs., Orig. Good.-W., bequeme, Gr. 37-42 14 50 | | | |

Loewenstamm

Scheffelstraße 28, I. Etlg. an der Wallstraße.

Dr. med. R. Schmincke
(früher in Bad Cleeve)
praktiziert **Solbeinstraße 36, I.** Tel. 94341. Röntgeneinrichtung.
Sprechstunden von 12-1 Uhr und 3-6 Uhr. [1712]

Für die herzliche Teilnahme und den reichen Blumen-
schmuck beim Einsegnen meiner lieben Gattin, unsterk tren-
nenden Mutter

Helene Seifert

Sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Bekannten, Haus-
bewohnern, dem Geselligkeitsklub Die Alten, der Schuhmacher-
Zunft, Gruppe Pfaffen den herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Lehrer Jansen für die trostreichen
Worte am Sarge unserer lieben Entschlafenen.

Wohnstraße 36, **Dresden.** Die trauernden Hinterbliebenen. [18292]

Freier Turn- u. Sportverein Dresden - A.
Abteilung **Freizeitsport**
Aber durch allen Mitgliedern die traurige
Nachricht, das unser Langenohrige
Walter Schlesiger
im Alter von 29 Jahren infolge Herzleid
verstorben ist. Er war uns ein lieber Freund
und Genosse. Seine letzten Wünsche:
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend,
den 27. September, nachm. 2 1/2 Uhr im Krematorium
in Falkenberg. Um recht zahlreiches
Geleite erlischt
Der Turnrat. [18291]

Nachlese vom Grabe unserer lieben
Gattin und Mutter
Frau Luise Gehlmann
geb. Schmidtgen
Sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten für die vielen innigen
Beweise herzlicher Teilnahme durch Blumen-
schenken und ebendieses Geleit
herzlichen Dank.
Karl Gehlmann u. Töchterchen
Sabersstr. 47, I
Samtliche Schmüdchen
Kantstr. 21, III. [18297]

Kanzlei f. Rechtshilfe
Ammonstraße 31, I. Stock
Bearbeitung und Verhandlung in allen Rechts- und Verordnungsachen, Unter-
halts- und Verjährungs, Erbschaften, Schwandende, Steuerfachen, Ver-
rechnung von Verträgen aller Art, Erstellung von Verordnungsakten.
Jahresberichte.
Sprechzeit: 10-12, 4-6 Uhr, auch Sonnabends.
Ehrenbeholdungen K. 10, 15, 21. - Datschelle Falkenbrücke [1839]

Volkswohl-Theater
Lichtspiele Ostra-Allee
Eing. Trabantengasse

Ab Donnerstag, 24. Sept. Nur 5 Tage!
Der Clou der Saison:
Die 3 Portiermädels
Sittenfilm in 6 Akten.
Hauptrollen: Hanni Weise, Helga Molander, Bruno
Kastner, Margarete Kupfer usw.
Wer sich gut unterhalten, wer eine ungebundene frohe
Stunde durchleben will, der veräume nicht, sich diesen
köstlichen Film anzusehen.
Dazu: [1834]
Die Wunder des Meeres
Abenteuer auf dem Meeresboden in 6 Akten.
Außerdem: **Baby Peggy als Hotelboy.** 2 Akte.
Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr große Kindervorstellung:
Maciste und die Tochter des Silberkönigs

MUTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Schimpanse! - Gamsbock!

Sonntags von 4 Uhr ab:

Helbig-Konzert

ALHAMBRA
Wettinerstr. 12

Der Riesenspielplan
Ab Freitag den 25. September:

Varietéteil:
Eine künstliche Eisbahn auf der Bahne
Die Weltmeisterin im Eiskunstlauf kommt!

mit ihrem Charlotballer

Die
Leinwand
zeigt Ihnen
2 Schlager!
Said, ein Völkerschicksal in 6 Akten
und
Verkettungen, Filmdrama, 6 Akte
Dazu:
Die beliebte Denlig-Wochenschau
Wochentags: 6 und 8 1/2 Uhr
Sonntags: 4, 6 1/4 u. 8 1/2 Uhr [1824]

Tymians Thalia-Theater
Nur September 1
Alles neu!
„Schreibergärten“
Der große
Lachserfolg!
[1747] **Urkom. Joe Schlotter**
Wochenlang alle Vorzugskarten gültig.
Vorverkauf 10-2 und 6 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Kaffee Held
Donnerstag ab 8 Uhr [1847]
**Großer Opern- und
Operetten-Abend**
Verklärte Hauskapelle
Eintritt frei. Fischbühl. 22506.

Restaurant z. Friedensbrunnen
Hübnerhof 1 am Neumarkt. Fernsprecher 10073
Freitag den 25. September

Gr. Schlachtfest
Am Klavier der besten bekannte Stimmungsmacher
Curt Kappeler.
Zum Besuche laden herzlich ein
Herrn. Sinf. u. Str.
[18291]

Dornblüthschänke Schandauer Str.
Gute Dornblüth.
Jeden Freitag und Sonntag [18418]

Musikalische Unterhaltung
Freitag abends: Schlachtfest. [18291]

Watzkes Tanz-Palast
Freitag und Sonntag: **Ball**
Neue Dekoration:
Ein Fest in Oberbayern!

**DRESDNER
Techniker-Kurse**
Private
Techn.-
Schule
Herrn. Sinf. u. Str.
[18291]

**Probieren Sie
Edweiß-Stumpen**
20 Stück nur 70 ct.
Wein Treffer
10 Stück nur 65 ct.
Schweizer Pfaffen
10 Stück nur 80 ct.
Richters „Kurbel“
10 Stück nur 1.10
Kalbe-Spezial
eine Schenkel
10 Stück nur 1.70
Kartoffeln und Fenchel
für 10 Personen
Johannes Richter 8
Landhausstraße

**Spezial-
Verleihinstitut**
für moderne
Frack-, Gehrock-,
Smoking-Anzüge,
Klapp- und Seidenschuhe
1. Topferstr. 1, I. Etg.
Telephon 16240

Küchen
Solid und preisw., reiche
Auswahl, von ein- bis
mit Auszubildeten, re-
zeptionsfähig.
Falkenstraße 18. [18291]

Trauringe
Paar von 12 Mt. an
massiv 333 Gold,
Uhren und Goldwa-
ren. Ed. Radolph [18291]
Wettinerstraße 32

G. Kahler
Cotta, Gabelstr.
[18291]

Spillapparate
[18291]

Man
nehme
Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig?
Säumt die Lauge schlecht? Haben
Sie gar schon die unangenehmen weiß-
lich aussehenden Kalkflecke in ein-
zelnen Wäschestücken bemerkt? —
Dann waschen Sie nie ohne einen
Zusatz von **Henko Henkel's** Wasch-
bleich-Soda zur Waschlauge. Henko
bindet den Kalkgehalt des Wassers,
macht das Wasser weich wie Regen-
wasser und verkürzt das Waschen.

Die neue Verhandlung für die zwei Tage in Aussicht genommen wurden, begann am Mittwoch vor der Strafkammer des Landgerichts Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schuster. Bei der Vernehmung der Angeklagten ergab sich, daß eigentlich niemand der verantwortlichen Teil gewesen sein wollte. Es entstand sogar der Eindruck, als sollte die Verantwortung von den beiden Parteien ganz auf die Gehilfin abgewälzt werden. Prof. Laßmann wollte seine Leiterschaft und stellte diesmal insbesondere auch in Abrede, beim zweiten Fall auch nur vorübergehend im Schaftraum gewesen zu sein. Prof. Schmidt behauptete wiederum das Gegenteil, und auch Dr. Lörger entnahm sich, daß die Gehilfin ihn wenige Minuten nach dem Verfall gesehen habe, daß Prof. Laßmann im Schaftraum gewesen wäre. Dr. Lörger bestritt seine Verpflichtung zur Kontrolle gegenüber der Gehilfin in Bezug auf das Einlegen des Äthers; und Prof. Schmidt erklärte, ihr allein sei diese Tätigkeit nicht übertragen gewesen. Die Gehilfin machte außerdem wieder geltend, daß bei der Arbeit von Dr. Lörger angeordnet worden sei, daß dieser ihr in dem einen Fall geraten habe, beim zweiten zur Erläuterung der blausäurehaltigen Patienten umwachte Aufgaben zu erfüllen. Prof. Schmidt verwies auch auf ihre damalige fortgeschrittene Erfahrung, die ihre Kräfte in anstrengenden Dienst und in Schädigungen durch Röntgenstrahlung gehabt haben soll.

Nach der Vernehmung der Angeklagten begab sich das Gericht zur Vornahme einer Lokalbesichtigung in die Frauenklinik. In den Nachmittagsstunden wurde dann in die Vernehmung eingetreten, bei der im wesentlichen die Art und Weise der Aufhängung und Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten sowie der Grad der eventuellen fortgeschrittenen und ungeschädigten des Äthers. Schmidt in der in Frage kommenden Zeit zu erläutern. Als Zeugen waren mehrere Ärzte und auch der Leiter der Frauenklinik, Geheimrat Lörger, geladen. Erschienen waren ferner einige Sachverständige.

Erster Zeuge war Sanitätsrat Dr. Burckli, der Fräulein Schmitz im Juli und August 1922 in Bad Ems behandelt hat. Er sprach von einer hochgradigen nervösen Erschöpfung und von allgemeiner Körperschwäche, die sich damals zeigte. Die festgestellte Ursache war nach seiner Meinung auf den dauernden Umgang mit den Röntgenstrahlen zurückzuführen. Der Arzt hat der Patientin bei ihrem Abgang geraten, sich zu schonen, da die Belastung sonst nicht anhalten würde. Dr. med. Benoit, der Sachverständige Dr. Lörger in der Frauenklinik, berichtete über sein Zusammenwirken mit der Gehilfin Schmidt. Er hat das Einlegen der Äther in der Regel ihr überlassen, läßt aber die Kontrolle ausführen, wobei sich mehr verantwortlich als die Gehilfin. Bestimmte Angaben darüber, wer das Einlegen in erster Linie vornahm, scheinen nicht existiert zu haben. Man arbeitete sich gegenseitig in die Hände. Dr. Siegmann erklärte Auszüge aus dem Gesundheitszustand des Fräulein Schmidt, Dr. Hillgenhorst über seine Erfahrungen in der Klinik. Neue Momente traten nicht auf.

Es folgte die Vernehmung des Ministerialdirektors i. V. Dr. Flügge, der der Klinik im Ministerium überstellt gewesen ist. Die Verantwortung für die Klinik dem Ministerium gegenüber trägt nach seiner Darstellung Professor Dr. Rehner, das das Laboratorium und Röntgeninstitut wiederum sei dessen Leiter der Klinik verantwortlich. Prof. Laßmann stand dabei zu, sich an das Ministerium zu wenden, wenn er meinte, bei bestimmten Vorfällen kein Entgegenkommen bei der Leitung der Klinik zu finden. Allerdings sei dieser Vorschlag nicht der

im allgemeinen übliche. Dr. v. Flügge gab schließlich der Auffassung Ausdruck, daß Prof. Laßmann für das Röntgeninstitut verantwortlich sei. Der Angeklagte Laßmann hielt dem entgegen, organisatorische Anordnungen seien nicht seine Sache gewesen. Er bestritt auch, der wirkliche Leiter des Röntgeninstituts zu sein. Richtiges Zeugnis war Fräulein Dr. Laßmann, die mit Fräulein Schmidt zusammengearbeitet hat und ihr das beste Zeugnis ausstellte.

Längere Zeit nahm dann die Vernehmung Professor Kerschens in Anspruch. Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß gegen Laßmann der Vorwurf mangelnder Organisation erhoben werde, dieser aber sage, der eigentliche Leiter auch der Röntgenabteilung sei Professor Rehner gewesen. Rehner führte aus: Der Leiter der Klinik trage die volle Verantwortung für alle Angelegenheiten der Klinik. Anders sei es im Falle des Röntgeninstituts. Er, der Zeuge, verstehe nichts von Röntgenbehandlung und habe deshalb Professor Laßmann mit der Leitung des betreffenden Instituts betraut. Dieser hätte von Anfang an alle Verantwortung übernommen und sich ihr nie entzogen. Er, Rehner, könne auch nachweisen, daß Prof. Laßmann der Verantwortung auch bewusst gewesen sei. Nur im Verleugern nach außen habe die Direktion der gesamten Klinik in Rehners Händen gelegen. Professor Laßmann sei stets freie Hand gelassen worden und Rehner habe sich seinen Anordnungen so weit als möglich gefügt. Dem Zeugen wurde hier vorgehalten, daß er in einem Falle die nochmalige Beträufung einer Frau entgegen dem Willen Dr. Laßmann angeordnet hätte. Professor Rehner gab dann an, daß auch die Anweisung bezüglich der Anweisungen Sache Dr. Laßmann gewesen seien. Vorsitzender: Haben Sie sich nicht den Bedingungen Dr. Laßmanns zeitweilig widersetzt? Zeuge: Wir ist davon nichts bewußt. Die Rede kam dann auf den Vorfall, den Dr. Laßmann nach dem ersten Verbrennungsfalle in Bezug auf Entlassung Dr. Lörgers und Prof. Schmidt gemacht hat. Rehner erklärte, Laßmann hätte die Entlassung nicht gefordert, sondern nur einen diesbezüglichen Wunsch geäußert. Rehner habe aber die Entlassungen wegen des borgekommenen Vorfalls nicht ausprechen wollen, weil sonst die Gefahr der Schließung der Röntgenabteilung bestanden hätte. Vorsitzender: Nun, das ist doch nicht einfach ein kleines Versehen, wenn ein tödlicher Ausgang folgte? Prof. Rehner erklärte aber, die späteren Folgen seien danach nicht erkennbar gewesen. Vorsitzender: Sollte man nicht schon aus der Dauer der fälschlichen Beträufung auf das Vorhandensein des dritten Verbrennungsgrades schließen? Rehner hieß dabei, daß er unter keinen Umständen mit dem tödlichen Ausgang gerechnet hätte. Vorsitzender: Was wußten Sie damals über die Leistungen der Gehilfin Schmidt? Der Zeuge bezeugte sie als außerordentlich gewissenhaft. Vorsitzender: Worauf führen Sie dann den elementaren Fehler zurück? Am Jönen nicht der Gedanke, daß Fräulein Schmidt an Aufmerksamkeit und Verlässlichkeit leiten könnte? Sie waren doch schon im August 1922, als Sie von ihr um Nachurlaub gebeten worden waren, im Hinblick auf ihre Erholungsbedürftigkeit und hätten sich als Arzt ebenfalls sagen müssen, daß die Blutmutter Gedankenschwäche im Gefolge haben könnte? Rehner erwiderte, er habe die Verhältnis der Gehilfin nicht mehr als bei der anderen Angeklagten gekannt. Der Vorsitzende wies später darauf hin, daß Rehner, wenn er die Gehilfin nicht näher gekannt habe, doch eigentlich auch nicht sagen könne, daß sie außerordentlich gewissenhaft gewesen sei.

Über den weiteren Verlauf der Vernehmung Professor Rehner und der übrigen Bewerksaufnahme berichten wir in der nächsten Nummer. Der Prozeß wird voraussichtlich heute zu Ende geführt.

Angelegenheit durchaus noch nicht erledigt zu sein. Es besteht vielmehr noch die vom Staat und der Stadt Dresden ins Auge gefaßte Möglichkeit, eine Verkehrs-Gesellschaft zu bilden, in der die Aktien zu gleichen Teilen der Stadt Dresden und den „Sächsischen Werken“ zugeteilt werden. Damit würde die in meinem Artikel ausgesprochenen Befürchtungen nicht aus der Welt geschafft, denn die Stadt Dresden, die bereits die Verwaltung der S-Bahn in den Händen hat, würde dann mit 50 Prozent Aktienbesitz eine übertragene Stellung einnehmen. Die Erweiterung der Verkehrsverhältnisse wird freudig begrüßt werden, aber es muß gleichzeitig gefordert werden, daß die in Frage kommenden Städte und Gemeinden an einer solchen Verkehrsregelung finanziell zu beteiligen sind. Erst wenn das geschehen ist, sind alle in meinem Artikel ausgesprochenen Befürchtungen hinfällig geworden.

Arbeit für den Papierfortschritt

Wie von uns seinerzeit mitgeteilt, hatten die Bürgerlichen im Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Dresden zum Zwecke der Errichtung einer Landstrassenkasse für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk beschlossen. Die Amtshauptmannschaft mit der Herbeischaffung des erforderlichen Materials zu beauftragen. Unser Genossen hatten damals eindringlich, aber vergeblich vor diesem Plane, der gleichbedeutend mit einer Verschlechterung und Schädigung der Ortstrassen ist, gewarnt. In der Bezirksratsausführung am Dienstag sollte es nun eine Lieberhaltung werden und der Amtshauptmannschaft soll, auf die Tagesordnung auch den Antrag auf Errichtung einer Landstrassenkasse zu setzen, da die Amtshauptmannschaft inzwischen die erforderlichen Unterlagen beschafft habe. Wer beschließt aber das Entschließen, das sich auf allen Gesichtspunkten ausdrückt, als sich darauf fere Tögel aus Cognatsdorf erhebt und für die bürgerliche Fraktion die Erfüllung abgibt, daß die Bürgerlichen mit dem seinerzeit eingereichten Antrag durchaus noch nicht zu erkennen gegeben hätten, daß die Bezirksvertretung die Errichtung einer Landstrassenkasse beschließen solle. Im Gegenteil, das letztere würde ausschließlich Sache des Oberbeschleunigungsamtes sein. Es war läßlich anzusehen, wie sich die Bürgerlichen wehrten, die Sache erneut auf dem Bezirksrat zur Sprache zu bringen. Der Amtshauptmann ließ sich das natürlich nicht gefallen und so dürfte diese Angelegenheit ein für allemal erledigt sein.

Die Bürgerlichen, die sich wieder einmal hüft blamiert haben, haben ihren Rückzug selbstverständlich nicht ohne Grund angetreten. Das von der Amtshauptmannschaft gesammelte Material ist nämlich herbei ausgefallen, daß der Antrag ohne weiteres als gänzlich aussichtslos im Vorstadium erster Klasse gefunden haben würde. Genauso wie haben die bürgerlichen Herrschaften daraus die Konsequenzen gezogen. Die Amtshauptmannschaft aber mag sich bei ihnen für die ihr unnützlich verurteilte Arbeit bedanken.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

ParteiSekretariat: **Reinholdstraße 10, 2. St. H.** **Neinpropheten: Nr. 18967 und Nr. 19470**

Entschließung zum Sachsentonstift

Die erweiterte Vorstandsschöpfung des 6. Unterbezirks (Freitag) am 23. September 1925 hat sich eingehend mit der Entschließung des Parteitag über den Sachsentonstift beschäftigt. Obwohl diese Entschließung nicht befriedigt, stellen sich die Versammelten einmütig auf den Standpunkt, mit allen Mitteln für die Durchführung dieser Entschließung zu wirken. Die Haltung der Sachsentonstift auf dem Parteitag wird gebilligt.

Sonnabend den 26. September, abends 6 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Parteibüro der SPD. (zu erreichen mit Straßenbahnlinien 8, 19, 20 und 22).

Kreisdelegiertentagung Groß-Dresden

Bericht vom Parteitag.

Die Delegiertentagung setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes und den Ver-

treter der Ortsgruppen. Auf je 100 Mitglieder entsandt ein Vertreter; ist die Mitgliedzahl größer als 50, so ist ein weiterer Vertreter zu entsenden. Die Delegiertenauswahl wird den Ortsgruppen bereits zugegangen. Mit beratender Stimme nehmen teil die Mitglieder des Gesamtvorstandes, des engeren Bezirksvorstandes, der Geschäftsleitung und der Redaktion der Zeitung sowie die Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Unterbezirks. Diese Genossen sind besonders auszuweisen (Kassenlisten) zugestellt worden, die für das ganze Geschäftsjahr Gültigkeit haben und zu jeder Kreisdelegiertentagung vorzulegen sind. Soweit besondere Ränge vorhanden sind, können die übrigen Mitglieder des Unterbezirks als Gäste ohne beratende Stimme der Delegiertentagung teilzunehmen. Ausweis: Mitgliedsbuch.

Bereins- und Beramalnngs-Kalender

Wohn-Vereinsvereine Dresden, Bezirk Plauen und Bismarck
 Bezirks-Vereinsvereine Dresden, Bezirk Plauen und Bismarck
 Bezirks-Vereinsvereine Dresden, Bezirk Plauen und Bismarck

Tretern der Ortsgruppen. Auf je 100 Mitglieder entsandt ein Vertreter; ist die Mitgliedzahl größer als 50, so ist ein weiterer Vertreter zu entsenden. Die Delegiertenauswahl wird den Ortsgruppen bereits zugegangen. Mit beratender Stimme nehmen teil die Mitglieder des Gesamtvorstandes, des engeren Bezirksvorstandes, der Geschäftsleitung und der Redaktion der Zeitung sowie die Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Unterbezirks. Diese Genossen sind besonders auszuweisen (Kassenlisten) zugestellt worden, die für das ganze Geschäftsjahr Gültigkeit haben und zu jeder Kreisdelegiertentagung vorzulegen sind. Soweit besondere Ränge vorhanden sind, können die übrigen Mitglieder des Unterbezirks als Gäste ohne beratende Stimme der Delegiertentagung teilzunehmen. Ausweis: Mitgliedsbuch.

Trauergruppen Mittwoch 1 bis 8. Dienstag den 29. September findet im Dresdener Volkshaus, Schützenplatz, großer Saal, ein **Lichtbildervortrag über Frauenkatholiken**. Mit Rücksicht auf den interessanten Inhalt des Vortrags des hiesigen Katholiken Dr. med. Zornow ist statt. Eingewiesen sei auf folgende Punkte: Verhältnisse während der Schwangerschaft; Folgekrankheit des Wochenbetts und deren Verhütung; die weibliche Unterleibsorgane mit besonderer Berücksichtigung der Fortschrittfrage usw., wird zahlreicher Besuch aller Genossinnen und Volksgenossinnen erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Gruppe Neustadt 4. Freitag, 8 Uhr, im kleinen Saal der Reichsgruppe Gruppenführung. Wahl der Delegierten; Varietätenspiele.
Gruppenverband Neustadt-West. Die Vertriebsleitung vom Freitag findet Donnerstag den 1. Oktober bei Bagle statt.
Gruppe Waldschlösschen. Freitag den 26. September, abends 8 Uhr, im Habesberger Hof wichtige Gruppenversammlung.
Gruppenverband Eisleben. Der seine Baupreise vermindert haben will, der konnte Freitag den 25. September im Volkshaus Dresden-Ost. Genosse Kapsa stellt daselbst von 6 Uhr abends Zinsbücher aus. Baupreise mürbigem.

Gruppe Fischen. Freitag Gruppenversammlung im Richter Restaurant, Ecke Morlas- und Mohlnstraße. Vortrag des Genossen Schulz: Die Wirkungen der Sozialrie auf die arbeitende Bevölkerung. Delegiertenwahl.
Bezirk Strehlen. Freitag, 8 Uhr, im kleinen Saal der Reichsgruppe Gruppenführung. Wahl der Delegierten; Varietätenspiele.
Bezirk Ebersdorf. Freitag, 8 Uhr, im kleinen Saal der Reichsgruppe Gruppenführung. Wahl der Delegierten; Varietätenspiele.

Sozialistische Kinderfreunde
Groß-Dresden. Zur Abfahrt am Sonntag früh treffen sich alle Gruppen spätestens 6 1/2 Uhr auf dem Wiener Platz, Plauen, Plakate, Stanbarten usw. sind mitzubringen. Vergeht nicht die Gelegenheit (Topf oder Schüssel und Kaffee). Fahrkarten sind bis spätestens Freitag im Sekretariat, Strehlener Str. 16, 1. abzugeben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Dresden 1. Zu der am 26. September im Wasewitzer Vereinshaus stattfindenden Mitgliederversammlung sind alle passiven und aktiven Kameraden, 6.45 Uhr, auf dem Postplatz. Das Auftreten eines jeden ist Pflicht.
Ortsgruppe 6 beteiligt sich am 26. September an der Veranstaltung der Ortsgruppe 6. - 28. September, abends 7 1/2 Uhr, im Stadt Leipzig Monatsversammlung. Vortrag von Kamerad Eckart. Geschäftliches. Allgemeines.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden
Jugendchor. Alle Jugendsänger, die sich noch nicht angemeldet haben, fahren mit dem Fahrplanmäßigen Zug 7.08 Uhr ab Hauptbahnhof auf Fahrpreisermäßigung. Treffen dazu spätestens 7 Uhr früh in der Kuppelhalle.
Genossen und Genossinnen, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einige Genossen überbergen können, werden gebeten, sich bis Freitag im Sekretariat, Strehlener Straße 16, zu melden.

Wettervorhersage für den 25. September
Witterungsaussichten: Mäßig. Nach vorüberzogenen Regenfällen wechselnd bewölkt mit nur noch örtlich vereinzelten Schauern, zeitweise lebhaft böige westliche bis nordwestliche Winde.
Wetterlage: Von Nordwesteuropa her bringen kalte Luftmassen in die ursprünglich über West- und Mitteleuropa liegende Warmluft ein. Gemäß diesem Vorgange - Aufhebung der Warmluft vom Erdbeben durch sich unter die Warmluft schiebende kalte Luft - ist in Deutschland trübes Wetter eingetreten. Eine Regengrand liegt heute morgen auf der Linie Ostsee-Magdeburg-Weißig-Thüringen-Jura. Mit Ostwindlage liegt die Front - sie passiert bereits 10 Uhr morgens die Elbe - stehen am heutigen Tage für das gesamte Gebiet allgemeine Niederschläge bevor. Ein weiteres Regengebiet liegt über dem Oberlauf des Rheines und über der Schweiz. Die böige nordwestliche Südwestströmung der vor der Küste des mittleren Nordwestens gelegenen Depression, hat unser Gebiet noch nicht erreicht, befindet sich vielmehr noch über Island und Frankreich. Gemäß der arktischen Lage steht für unser Gebiet nach allgemeinen Regenfällen morgen lüftes, wechselnd bewölkt mit nur noch vereinzelten Schauern bevor. Da der Luftdruck über Europa mit Annäherung des Mittelmeergebietes im Steigen begriffen ist, werden die erwähnten Störungen voraussichtlich nicht von langer Dauer sein.

Der heutigen Samstagsgabe liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Zahn & Co. G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Tausenden von Fällen bewährtes Kerven-Nährmittel **„Nervosin“** bei, auf welche hiermit hingewiesen wird. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Motorradfreunde werden mit Freude die Nachricht der Motorpauer Motorradwerke lesen, daß eine bedeutende Preisermäßigung stattgefunden hat. Es wird empfohlen, jetzt schon Bestellungen für das nächste Frühjahr zu machen. Der Verkäufer kommt in den Genuss des herabgesetzten Anschaffungspreises und erhält auch 10 Monate Kredit. Näheres über D.K.W. Motorräder im besten Spezialhandel.

Verantwortlich für Geschäftliches und Sachliche: Hans Hübner, Dresden, Reichsgruppe. Verantwortlich für Anzeigen: Franz Dolz, Dresden, Reichsgruppe. Verantwortlich für Anzeigen: Franz Dolz, Dresden, Reichsgruppe.

Der Autostab. Der Inhaber des vorigen Woche Edel Eisenstudien Raiser Straße mit einem Kraftwagen zusammengefahrenen Autostabes ist an den Folgen der Körperverletzung gestorben.
Tödlicher Unfall einer Mutter mit ihrem Kinde. Am Sonntagabend 6 Uhr wurde eine 1895 in Leutenitz geborene, von ihrem Mann getrennt lebende Bodenmeierfrau mit ihrer fünf Jahre alten Tochter in ihrer Wohnung in der Wallwitzstraße einseitig aufgefunden. Mutter und Kind waren in der Wallwitzstraße einseitig aufgefunden. Mutter und Kind waren in der Wallwitzstraße einseitig aufgefunden. Mutter und Kind waren in der Wallwitzstraße einseitig aufgefunden.

Vermisste alte Leute. In Blasewitz haben sich zwei über 70 Jahre alte Leute an einem Tage aus Schwermut das Leben genommen. Ein in der Poststraße wohnhafter Privatierender Arbeiter wurde mit selbst beigetragenen Wunden schwer verletzt aufgefunden. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist er verstorben. In derselben Straße machte eine ledige Witwa und Hauswirtschafterin ihren Leben durch Einnehmen von Leuchtgas aus dem Leben ein Ende. In der Bestandstraße in Dresden wurde ein 51 Jahre alter Elektrotechniker durch aufstimmendes Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Wegen milder Verhältnisse schied ein 48 Jahre alter Mechaniker in der Fritz-Reuterstraße aus dem Leben.

Dresdner Umgebung

Die Zukunft der Löbnitzbahn
Der Verkauf an Dresden vom Finanzministerium abgelehnt
 Der hatten vor kurzem einem Artikel des Genossen Stadler, 1801, Rabenau, Raum gegeben, der sich mit den Verhandlungen, die zwischen Staat und Stadt Dresden wegen der Übertragung von Staatseisenbahnen schwebten, beschäftigte. In diesem Artikel wurde vor allem auch darauf hingewiesen, daß zu den finanziellen Voraussetzungen, die der Stadt Dresden übergeben werden sollten, auch die nach den Löbnitzgemeinden fällende „Löbnitzbahn“ gehörte. Dem Beispiel der Stadt Wittenberg folgend, beschloß die Stadt Dresden, daß die gellerte Mittelstadt folgende Stadtverordnetenversammlung im Rahmen mit dieser Sachlage. Nach dem vom Genossen Sudil angelegten Begründungen Finanzanschlußbeschluß sollte gegen die gellerte Verkauf der Stadtverordnetenversammlung einseitig und ohne die Bereitwilligkeit ausgesprochen werden, sich an dem Entwurf zu beteiligen. Inzwischen hatte jedoch ein Parteifreund der Stadtverordnetenversammlung mit diesem Vorschlag und war in der Lage, eine positive Stellungnahme des Ministers zum Verkauf der Löbnitzbahn vorzutragen zu können. Die Stadt Dresden hat sich dem Finanzministerium war zu entnehmen, daß die Stadt Dresden tatsächlich einen diesbezüglichen Antrag auf Übertragung der von ihr verwalteten Löbnitzbahn gestellt habe. Dieser Antrag sei jedoch in einer Sitzung Anfang September vom Finanzministerium endgültig abgelehnt worden. Der Finanzminister trage sich vielmehr mit dem Gedanken eines Ausbaues der Löbnitzbahn, wobei wiederum sei die Durchführung dieser Bahn bis Weichen bereits beschlossene Sache und das Verkehrsbedürfnis beauftragt, die Frage zu prüfen, ob an Stelle der jetzigen Schmalspur die Normalspur verlegt werden könne. Der Minister betonte in seinem Schreiben, daß die Verkehrsverhältnisse der Löbnitz und der Gemeinden, die von ihr umgeben sind, außerordentlich am Herzen liegen und es sei sehr wünschenswert, daß, wenn die Pläne der Erweiterung der Bahn endgültig werden würden, dann auch die in Frage kommenden Gemeinden an der Durchführung der Bahn teilhaben. In dem Artikel des Genossen Sudil wurde auch auf die Befürchtungen hingewiesen, daß die Übertragung der Bahn an die Stadt Dresden nicht nur die Durchführung der Bahn, sondern auch die Finanzierung der Bahn gefährden würde. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich dem Gedanken, die Bahn an die Stadt Dresden zu übertragen, nicht angeschlossen. Es wurde dabei allerdings zum Ausdruck gebracht, daß die Stadtverordnetenversammlung mit diesem Vorschlag nicht einverstanden ist. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich dem Gedanken, die Bahn an die Stadt Dresden zu übertragen, nicht angeschlossen. Es wurde dabei allerdings zum Ausdruck gebracht, daß die Stadtverordnetenversammlung mit diesem Vorschlag nicht einverstanden ist. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich dem Gedanken, die Bahn an die Stadt Dresden zu übertragen, nicht angeschlossen. Es wurde dabei allerdings zum Ausdruck gebracht, daß die Stadtverordnetenversammlung mit diesem Vorschlag nicht einverstanden ist.

... und zwar nach dem Bericht Sudil noch gefährdet. Es ist daher zu zweifeln, daß die Übertragung der Bahn an die Stadt Dresden ernst anzufassen sind. Damit aber scheint die

Nur noch
2
Schlußtage!

95 Pf. 1.95 2.95

Unsere

Serien-Schlußtage

nur noch

Freitag und Sonnabend

geben Ihnen noch Gelegenheit, für wenig Geld viel und gut zu kaufen.



Friedrichstädter Warenhaus

Wettinerstraße 63

1 Minute vom Wettiner-Bahnhof, gegenüber der Großmarkthalle



Pflitzer Str. 14 Tel. 13107 | Wettinerstraße 17 Tel. 21454 | Kesselsdorf Str. 16 Tel. 14114 | Mauerstraße 4 Tel. 22707
Strassauer Str. 22 Tel. 22728 | Trompetenstr. 5 Tel. 24957 | Zwölcker Str. 137 Tel. 40824 | Torgauer Str. 10 Tel. 21609
Pfeilschreiberstr. 24 Tel. 22706 | Dinnrocksplatz 13, Ecke | Rosenstraße 43 Tel. 21736 | Lagunen und Versand |
Wettiner Str. 14 Tel. 14100 | Lindenaustr. Tel. 10677 | Hechtstraße 27 Tel. 14195 | Wilmnitzstr. 1. Tel. 21624

Direkt aus unserem Hochsee-Fischdampfer „Senator Stadlander“ der mit einem Prachtfang heimgekehrt ist:

Goldbarsch ohne Kopf Pfd. **22 Pf.**

Gehellfisch mittelgroßer, ohne Kopf Pfd. **22 Pf.**
im Anschnitt 25 Pf.

Aus den ersten Kieler u. Altonaer Mädhereien stets frisch:
la Voll-Bücklinge 1/2 Pfd. **25 Pf.**

fl. geräucherter Kieler Fluß-Nal Pfd. **4.- RM.**

zarter, geräuch. Fluß-Lachs 1/4 Pfd. **90 Pf.**

delikateste Bratheringe 1/2 Pfd. **30 Pf.**

Unsere große Spezialität: **1 Liter-Dose Bratheringe 1.- RM.**

Reklame-Angebot
in prachtvoller Herrengarderobe
Elegante Sakko- und Sport-Anzüge mit guten Stoffen. **24⁰⁰**
Elegante Herbst- und Wintermäntel modische Formen. **28⁰⁰**
Communitätsmäntel halbhohle Qualität. **16⁵⁰**
Hosen für Straße, Sport und Beruf. **2⁹⁰**
Windjacken, Joppen mit Sportkragen. **17⁵⁰**
Das billigste Maß an Qualität in allen leichtesten Zahlungsbedingungen
Kandel Neue Gasse 11
Naher Granitz u. Bräuerstraße
Kein Einzahlung! Arbeiten Sie genau auf Fa. Kandel!

Staubentwerner 100, 150, 180 Stk.
Nussknacker (200) 75, 200 Stk. (200) 100, 200 Stk. in 200er Packung 15, ohne Nussknacker 22, 200 Stk. in 200er Packung sehr bill. 200 Stk. in 200er Packung 100 Stk. in 200er Packung 100 Stk. in 200er Packung 100 Stk. in 200er Packung

Kamel-Schänker 3.-
mit Lederkappe in allen Größen 1.75
Schänker, Marschall, str. 6, 1 Et.

Heberwagen etc. sich: **Grünlacke Marken-Fahrräder**
Auerh. Villal. Zellulose 140
4. Et. Wettinerstr. 140

Stoff- u. Strick-Hosen 5.-
Schänker, Marschall, str. 6, 1 Et.

Abonnements und die **Dresdner Volkszeitung**
Bestellungen auf alle Warten und sonstige Literaturnummern:
Paul Wilhelm Weidig, Zellulose 13

Stammesbuch 1.75
best. geliefert mit Lederkappe
Schänker, str. 6, 1 Et.

Billig! Damenhüte Billig!
Filzhüte 7.50, 6.75, 4.75, 3.75, **2.75**
Filzhüte (Horrenform) 9.75, 8.75, **7.50**
Samthüte 9.75, 8.75, 7.50, **6.75**
Nur Qualitätswaren!
H. Günther, Waisenhausstr. 17
neben Kaffee König

+ 1. Spezialgeschäft
Herfandhaus Zier
Freiberger Platz
amerikanische Uhren
Einfach
hygien. Frauenartikel, U.
binden, Spülapparate
Wäscherei und Wäsche
Vordrucke (Gros)
Lieferung in
Freiberger Platz
Winterjodler
7.90 bis 39.90
Emil Hoffmann
Wettinerstr. 24

Kemnitz, Stetzsch, Cossebande
und Umgebung
Bestellungen auf **Dresdner Volkszeitung**
sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften.
Annahme von Inseraten durch Eugen Schmidt,
Stötzsch, Wettiner Straße 24, Tel. 1016
sämtliche Anzeigen.

Wafel-Senden
von 2.00 Mark an
Wafel-Dosen
von 2.50 Mark an
E. J. Nicolai
Frauenstraße 6 (n. 207)
(gegenüber Biergarten)
Wir empfehlen
Novellen der Freundschaft
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
In beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz
Niederpoyritz
Bestellungen auf
Dresdner Volkszeitung
von Inseraten
Warten und
Literatur nimmt entgegen
Max Gabler, Niederpoyritz Nr. 4

Flauschmäntel

für **Herbst und Winter**

Serie I:
Flauschmantel 15⁷⁵
in schöner, reinwollner Qual.,
nette, kleidsame Form . . .

Serie II:
Flauschmantel 10⁷⁵
in prakt. Winterqualität, kariert,
in engl. Art, jugendl. Fasson

Serie III:
Flauschmantel 8⁷⁵
praktische Winterware, in vielen
dunklen u. mitteldunkl. Farbönen

3 vorteilhaften Serien

LUDWIG BACH & CO
Wettinerstr. 3
Oschatzerstr. 76-78

Normal
Normal
Normal
Normal
Futterh
Einsatz
Trikoth
Trikoth
Kinder-
60 cm
1.95
Kinder-
60 cm
1.55

Mantel
Kinder-
Affenha
Affenha

Kleider-
Kleider-
Kleider-
Rips
Kammg
Kleider-
Damast-
Eolienne
Crêpe de
Kunstse

K

Original
und
Freital

zu sol

Neu!
D. K. W.
Zschopauer
Bureau Dres
Fre

Dresden
Reparatu

Winte

Gu
wie ist mit G
die Züge, and

Kaufe durch Indus
Straufe & C
100 m mit Quer

Arbe

6.5

Weste Sie am be
Wettinerstr. 3
Flaus
Weste Sie am be
Wettinerstr. 3
Flaus

Schanc

Strümpfe, Unterzeuge spottbillig!

Prüfen Sie die guten Qualitäten, die wir Ihnen für die nachstehenden außerordentlich billigen Preise bieten

Unterzeuge

Normalhemden	besonders schwarze Qualität	2,45
Normalhemden	prima wollgemischt, alle Größen	3,15
Normalhosen	kräftige Qualität, alle Größen	1,95
Normalhosen	gute wollgemischte Ware, 3,20	2,85
Futtermantel	normalfarbig, besonders schwer, alle Größen	2,95
Einsatzhemden	makofarbig, mit schönen Einsatzen	1,95
Einsatzhemden	prima Qualität, weiß und makofarbig	2,45
Trikothemden	makofarbig, prima schwere Qualität	2,65
Trikothemden	makofarbig, in allen Größen	1,95
Kinder-Unteranzüge	normalfarbig, gute Qualität 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm 110 cm	1,35 1,55 1,75 1,95 2,15 2,35
Kinder-Unteranzüge	schwere Futtermantel 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm 110 cm	1,55 1,75 1,95 2,15 2,35 2,55

Unterzeuge

Schlüpfers	für Damen, aus festem Trikot, viele Farben	1,45 1,60
Schlüpfers	für Damen, mit angerautem Futter, viele Farben	1,95
Reformbeinkleider	blau, mit Futter, beste Verarbeitung	2,40
Damen-Normalbeinkleider	wollgemischt	3,00
Kinder-Schlüpfers	steilend um 30 cm Größe 35 cm	80
K.-Seidenrikolschlüpfers	große Farbenauswahl	2,45
K.-Seidenrikolunterkleider	borri. Farben	3,65
K.-Seidenrikohemdenhosen	viele Farben u. Ausführg.	3,90
Trikohterröcke	mit Satin-Volant viele Farben	4,25

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	reine Kaschmirwolle, veräst., schwarz u. farbig	2,65 2,45
D.-Strümpfe	in Kaschmirw., sch. weiche Qual., in unbed. Schönheitsstsch. u. farb.	2,55
Damen-Strümpfe	Seidenf., Doppels., Hochf., sch. w. u. viele Farb.	1,50 1,25
Dam.-Strümpfe	in Seidenf., l. Gawebe, sch. w. u. moderne Farben	2,50
Dam.-Strümpfe	pa. Seidenf., besond. sch. w. Qual., gr. Farbenausw.	2,95
Dam.-Strümpfe	K.-Seidenf., Gewebe, an kleine Schönheitsstsch., sch. w. u. farb.	1,35
Damen-Strümpfe	in K.-Seide, besond. feinmaschig, alle Farb.	2,75 2,25
D.-Strümpfe	eleg. feinh. Gew., best. Ers. f. Trama, m. K.-Schönheitsstsch., mod. F.	3,35
Dam.-Strümpfe	in Makro, extra schwere Qual., Doppelseide, Hochf.	2,45 2,10
Dam.-Strümpfe	Baumw., vollkommen lang, schwarz u. farb., 90, 70, 58	45
Dam.-Strümpfe	pa. Qual., besonders haltbar, sch. w. u. viele Farb., 1,25, 1,05	90
D.-Strümpfe	Makro, Doppelseide, Hochf., best. preisw., sch. w. u. mod. F.	1,40 1,20

Herren-Socken

Herren-Socken	kräftige Strapsel-Qualität, gestrickt	75, 58, 45
Herren-Socken	pa. Baumw., feinforbig	75
Herren-Socken	pa. Qualität, schöne Karos und Streifen	85
Herren-Socken	in Seidenf., letzte Neuheiten	1,45
Herren-Socken	pa. Flor mit K.-Seide, sehr eleg., moderne Dessins	1,95
Herren-Socken	reine Wollf., gestr., sch. w. u. farb.	1,60
Herren-Socken	grau und kamelinfarbig, Kaschmirwolle, pa. Qualität	1,75
Herren-Socken	schwarz u. farbig	2,50 1,95

Kinder-Strümpfe

Spezialmarke: „Eisenfest“	reine Wolle, gestrickt	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		1.15 1.35 1.55 1.75 1.95 2.15 2.35 2.55 2.75 2.95
Spezialmarke: „Schulstrumpf“	reine Wolle, schwarz und federfarbig	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		1.55 1.80 2.05 2.30 2.55 2.80 3.05 3.30 3.55 3.80
Spezialmarke: „Elite“	fein gestrickt, reine Wolle, schwarz und lederfarben	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		1.80 2.10 2.40 2.70 3.00 3.30 3.60 3.90 4.20 4.50
Spezialmarke: „Hamonla“	Baumw., gestrickt, schwarz und leder	
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		55 60 65 70 75 80 85 92 1.00 1.15 1.25

Ein Riesenposten Klubwesten
prima reine Wolle, herrliche Farben und Muster, 1250 1050 890 690

Hervorragendes aus unserer Damen-Konfektion

Damen-Mäntel	schwere wollige Flauschware, moderne Formen	24,75 19,75, 13,50 11,50
Damen-Mäntel	Velour de laine, neue Farben, mit Seitenfalten und schöner Biesensteperel	39,50 36,50 27,50
Damen-Mäntel	Velour de laine, mit großem Pelzkragen und zum Teil Pelzmanschetten	54,50 45,00 39,50
Astrachan- u. Krimmer-Mäntel	große, weite Frauenformen, ganz gefüttert	69,00 48,50 39,50
Sealplüsch-Mäntel	unsre bekanntest in Qualität, besonders weit und vollkommen, eleg. gefüttert	125,00 98,00 89,00
Jacken	in Plüsch, Astrachan und Krimmer, fesche, jugendliche Formen	49,50 45,00 32,00 29,50
Backfisch-Kleider	in schönen, neuen Karos, moderne kleidsame Formen, prima reine Wolle	29,50 - 17,50
Reinwoll. Kammgarn-Cheviot-Kleider	hübsche Verarbeitung, elegant m. Tressen u. Knöpfen garniert	18,75 12,75 8,00 7,50
Popeline-Kleider	reine Wolle, in viel. neuen Farb. reizende Macharten	27,50 23,50 17,50
Elegante Seiden-Kleider	Eolienne, Crêpe de Chine, Helvetia, entzückende Farb., eleg. gearb.	34,50 27,50 18,50
Vornehme Wollkleider	la Stoffe und neueste Farben, feine Atelierarbeit	59,00 45,00 39,00 34,50
Kasaks	Marocain und Eolienne, in neuen farbigen Stoffen	26,50 24,50 18,75
Kleiderröcke	reinwollener Kammgarn-Cheviot, weite Faltenform, Ausnahmepreis	7,50

Mantelstoffe

Mantelstoff	schwerer Dingonaal, braun, 140 cm breit	2,65
Kinder-Mantelstoff	viele schöne Muster	5,40
Affenhaut	130 cm breit, prachtvolle Ware, alle Farben	10,80
Affenhaut	das beste in Qualität, wundervolle Farben	14,50

Kleiderstoffe — Seide

Kleider-Schotten	doppeltbr., schöne farbenfrucht. Sortimente	2,25 1,65
Kleider-Schotten	algente Neuheiten, aparte Farbteilungen	3,45
Kleider-Popeline	reine Wolle, in großem Farbsortiment	2,75
Rips	unsere bekannt. schwere Kleider- und Kostümware, alle Farben	10,80
Kammgarn-Cheviot	prachtvolle Kostüm- ware, reine Wolle, 2,85	2,45
Kleider-Sammet	pa. Körperware, in all. mod. Farben, 70 cm breit, 12,50	8,75
Damast-Futter	gute weiche Quali., ca. 85 cm br., viele schöne Farben	6,75
Eolienne	prachtvolle Qualitäten, in allen modernen Farben	8,50
Crêpe de Chine	schwere, reizende Quali., in allen mod. Farben, 8,75	8,00
Kunstseiden-Trikot	140 cm br., für Bekl. und Unterw., alle Farb., 5,60	3,90

Kaufhaus Borinski G. m. H. Wilsdruffer Straße 32/34

Original D.K.W.-Motorräder
von ca. 2½-4 Brems-P.S.
zu sehr ermäßigten Preisen und bis 10 Monate Kredit

Neu! **D.K.W.-Lieferungs-Vierradwagen**
Saschopauer Motorenwerke Freital-Kraftfahrzeug-Werk
Bureau Dresden G. m. b. H. Freital

Verkaufsstelle:
Dresden **Rehfeldhaus Altmarkt**
Reparaturwerkstatt und Ersatzteil-Lager
Freital-Po., Steinstraße.

VORWÄRTS

Feinste gemahlene Raffinade

zu 38 Pfennig je Pfund gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumverein **Vorwärts**

Gute Bücher, Kunstdrucke kauft man in der Volksbuchhandlung und deren Filialen

Winterkartoffeln Speisezimmer
aus dem besten in Ostpreußen, aus gut geordneten Kulturen, saftig, ohne Wasser, zum Verfeinern von Kartoffeln

Arbeitshofen
6,50, 5,-, 4,50

Fleisch-Vorkauf
aus dem besten in Ostpreußen, aus gut geordneten Kulturen, saftig, ohne Wasser, zum Verfeinern von Kartoffeln

Arbeitshofen
6,50, 5,-, 4,50

Möbel-Haus
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchenanrichtungen in einfacher und vornehmer Ausführung.

Dresden-A., Trompetersstraße 12, 10 Minuten von Hauptbahnhof

Niedrige Preise Qualitätsarbeit

Noack 3 Fricessengasse 3 15 Ziegelstr. 15 13 Oborgärten 13

Achten Sie bitte genau auf Noack! **? Preisabbau ?**

Kaffee
Empfehle solange Vorrat reicht:
1. Rob. W. W. 1,50-2,50
2. Rob. W. W. 2,00-3,00
3. Rob. W. W. 3,00-4,00
4. Rob. W. W. 4,00-5,00
5. Rob. W. W. 5,00-6,00
6. Rob. W. W. 6,00-7,00
7. Rob. W. W. 7,00-8,00
8. Rob. W. W. 8,00-9,00
9. Rob. W. W. 9,00-10,00
10. Rob. W. W. 10,00-11,00
11. Rob. W. W. 11,00-12,00
12. Rob. W. W. 12,00-13,00
13. Rob. W. W. 13,00-14,00
14. Rob. W. W. 14,00-15,00
15. Rob. W. W. 15,00-16,00
16. Rob. W. W. 16,00-17,00
17. Rob. W. W. 17,00-18,00
18. Rob. W. W. 18,00-19,00
19. Rob. W. W. 19,00-20,00
20. Rob. W. W. 20,00-21,00
21. Rob. W. W. 21,00-22,00
22. Rob. W. W. 22,00-23,00
23. Rob. W. W. 23,00-24,00
24. Rob. W. W. 24,00-25,00
25. Rob. W. W. 25,00-26,00
26. Rob. W. W. 26,00-27,00
27. Rob. W. W. 27,00-28,00
28. Rob. W. W. 28,00-29,00
29. Rob. W. W. 29,00-30,00
30. Rob. W. W. 30,00-31,00
31. Rob. W. W. 31,00-32,00
32. Rob. W. W. 32,00-33,00
33. Rob. W. W. 33,00-34,00
34. Rob. W. W. 34,00-35,00
35. Rob. W. W. 35,00-36,00
36. Rob. W. W. 36,00-37,00
37. Rob. W. W. 37,00-38,00
38. Rob. W. W. 38,00-39,00
39. Rob. W. W. 39,00-40,00
40. Rob. W. W. 40,00-41,00
41. Rob. W. W. 41,00-42,00
42. Rob. W. W. 42,00-43,00
43. Rob. W. W. 43,00-44,00
44. Rob. W. W. 44,00-45,00
45. Rob. W. W. 45,00-46,00
46. Rob. W. W. 46,00-47,00
47. Rob. W. W. 47,00-48,00
48. Rob. W. W. 48,00-49,00
49. Rob. W. W. 49,00-50,00
50. Rob. W. W. 50,00-51,00
51. Rob. W. W. 51,00-52,00
52. Rob. W. W. 52,00-53,00
53. Rob. W. W. 53,00-54,00
54. Rob. W. W. 54,00-55,00
55. Rob. W. W. 55,00-56,00
56. Rob. W. W. 56,00-57,00
57. Rob. W. W. 57,00-58,00
58. Rob. W. W. 58,00-59,00
59. Rob. W. W. 59,00-60,00
60. Rob. W. W. 60,00-61,00
61. Rob. W. W. 61,00-62,00
62. Rob. W. W. 62,00-63,00
63. Rob. W. W. 63,00-64,00
64. Rob. W. W. 64,00-65,00
65. Rob. W. W. 65,00-66,00
66. Rob. W. W. 66,00-67,00
67. Rob. W. W. 67,00-68,00
68. Rob. W. W. 68,00-69,00
69. Rob. W. W. 69,00-70,00
70. Rob. W. W. 70,00-71,00
71. Rob. W. W. 71,00-72,00
72. Rob. W. W. 72,00-73,00
73. Rob. W. W. 73,00-74,00
74. Rob. W. W. 74,00-75,00
75. Rob. W. W. 75,00-76,00
76. Rob. W. W. 76,00-77,00
77. Rob. W. W. 77,00-78,00
78. Rob. W. W. 78,00-79,00
79. Rob. W. W. 79,00-80,00
80. Rob. W. W. 80,00-81,00
81. Rob. W. W. 81,00-82,00
82. Rob. W. W. 82,00-83,00
83. Rob. W. W. 83,00-84,00
84. Rob. W. W. 84,00-85,00
85. Rob. W. W. 85,00-86,00
86. Rob. W. W. 86,00-87,00
87. Rob. W. W. 87,00-88,00
88. Rob. W. W. 88,00-89,00
89. Rob. W. W. 89,00-90,00
90. Rob. W. W. 90,00-91,00
91. Rob. W. W. 91,00-92,00
92. Rob. W. W. 92,00-93,00
93. Rob. W. W. 93,00-94,00
94. Rob. W. W. 94,00-95,00
95. Rob. W. W. 95,00-96,00
96. Rob. W. W. 96,00-97,00
97. Rob. W. W. 97,00-98,00
98. Rob. W. W. 98,00-99,00
99. Rob. W. W. 99,00-100,00
100. Rob. W. W. 100,00-101,00
101. Rob. W. W. 101,00-102,00
102. Rob. W. W. 102,00-103,00
103. Rob. W. W. 103,00-104,00
104. Rob. W. W. 104,00-105,00
105. Rob. W. W. 105,00-106,00
106. Rob. W. W. 106,00-107,00
107. Rob. W. W. 107,00-108,00
108. Rob. W. W. 108,00-109,00
109. Rob. W. W. 109,00-110,00
110. Rob. W. W. 110,00-111,00
111. Rob. W. W. 111,00-112,00
112. Rob. W. W. 112,00-113,00
113. Rob. W. W. 113,00-114,00
114. Rob. W. W. 114,00-115,00
115. Rob. W. W. 115,00-116,00
116. Rob. W. W. 116,00-117,00
117. Rob. W. W. 117,00-118,00
118. Rob. W. W. 118,00-119,00
119. Rob. W. W. 119,00-120,00
120. Rob. W. W. 120,00-121,00
121. Rob. W. W. 121,00-122,00
122. Rob. W. W. 122,00-123,00
123. Rob. W. W. 123,00-124,00
124. Rob. W. W. 124,00-125,00
125. Rob. W. W. 125,00-126,00
126. Rob. W. W. 126,00-127,00
127. Rob. W. W. 127,00-128,00
128. Rob. W. W. 128,00-129,00
129. Rob. W. W. 129,00-130,00
130. Rob. W. W. 130,00-131,00
131. Rob. W. W. 131,00-132,00
132. Rob. W. W. 132,00-133,00
133. Rob. W. W. 133,00-134,00
134. Rob. W. W. 134,00-135,00
135. Rob. W. W. 135,00-136,00
136. Rob. W. W. 136,00-137,00
137. Rob. W. W. 137,00-138,00
138. Rob. W. W. 138,00-139,00
139. Rob. W. W. 139,00-140,00
140. Rob. W. W. 140,00-141,00
141. Rob. W. W. 141,00-142,00
142. Rob. W. W. 142,00-143,00
143. Rob. W. W. 143,00-144,00
144. Rob. W. W. 144,00-145,00
145. Rob. W. W. 145,00-146,00
146. Rob. W. W. 146,00-147,00
147. Rob. W. W. 147,00-148,00
148. Rob. W. W. 148,00-149,00
149. Rob. W. W. 149,00-150,00
150. Rob. W. W. 150,00-151,00
151. Rob. W. W. 151,00-152,00
152. Rob. W. W. 152,00-153,00
153. Rob. W. W. 153,00-154,00
154. Rob. W. W. 154,00-155,00
155. Rob. W. W. 155,00-156,00
156. Rob. W. W. 156,00-157,00
157. Rob. W. W. 157,00-158,00
158. Rob. W. W. 158,00-159,00
159. Rob. W. W. 159,00-160,00
160. Rob. W. W. 160,00-161,00
161. Rob. W. W. 161,00-162,00
162. Rob. W. W. 162,00-163,00
163. Rob. W. W. 163,00-164,00
164. Rob. W. W. 164,00-165,00
165. Rob. W. W. 165,00-166,00
166. Rob. W. W. 166,00-167,00
167. Rob. W. W. 167,00-168,00
168. Rob. W. W. 168,00-169,00
169. Rob. W. W. 169,00-170,00
170. Rob. W. W. 170,00-171,00
171. Rob. W. W. 171,00-172,00
172. Rob. W. W. 172,00-173,00
173. Rob. W. W. 173,00-174,00
174. Rob. W. W. 174,00-175,00
175. Rob. W. W. 175,00-176,00
176. Rob. W. W. 176,00-177,00
177. Rob. W. W. 177,00-178,00
178. Rob. W. W. 178,00-179,00
179. Rob. W. W. 179,00-180,00
180. Rob. W. W. 180,00-181,00
181. Rob. W. W. 181,00-182,00
182. Rob. W. W. 182,00-183,00
183. Rob. W. W. 183,00-184,00
184. Rob. W. W. 184,00-185,00
185. Rob. W. W. 185,00-186,00
186. Rob. W. W. 186,00-187,00
187. Rob. W. W. 187,00-188,00
188. Rob. W. W. 188,00-189,00
189. Rob. W. W. 189,00-190,00
190. Rob. W. W. 190,00-191,00
191. Rob. W. W. 191,00-192,00
192. Rob. W. W. 192,00-193,00
193. Rob. W. W. 193,00-194,00
194. Rob. W. W. 194,00-195,00
195. Rob. W. W. 195,00-196,00
196. Rob. W. W. 196,00-197,00
197. Rob. W. W. 197,00-198,00
198. Rob. W. W. 198,00-199,00
199. Rob. W. W. 199,00-200,00
200. Rob. W. W. 200,00-201,00
201. Rob. W. W. 201,00-202,00
202. Rob. W. W. 202,00-203,00
203. Rob. W. W. 203,00-204,00
204. Rob. W. W. 204,00-205,00
205. Rob. W. W. 205,00-206,00
206. Rob. W. W. 206,00-207,00
207. Rob. W. W. 207,00-208,00
208. Rob. W. W. 208,00-209,00
209. Rob. W. W. 209,00-210,00
210. Rob. W. W. 210,00-211,00
211. Rob. W. W. 211,00-212,00
212. Rob. W. W. 212,00-213,00
213. Rob. W. W. 213,00-214,00
214. Rob. W. W. 214,00-215,00
215. Rob. W. W. 215,00-216,00
216. Rob. W. W. 216,00-217,00
217. Rob. W. W. 217,00-218,00
218. Rob. W. W. 218,00-219,00
219. Rob. W. W. 219,00-220,00
220. Rob. W. W. 220,00-221,00
221. Rob. W. W. 221,00-222,00
222. Rob. W. W. 222,00-223,00
223. Rob. W. W. 223,00-224,00
224. Rob. W. W. 224,00-225,00
225. Rob. W. W. 225,00-226,00
226. Rob. W. W. 226,00-227,00
227. Rob. W. W. 227,00-228,00
228. Rob. W. W. 228,00-229,00
229. Rob. W. W. 229,00-230,00
230. Rob. W. W. 230,00-231,00
231. Rob. W. W. 231,00-232,00
232. Rob. W. W. 232,00-233,00
233. Rob. W. W. 233,00-234,00
234. Rob. W. W. 234,00-235,00
235. Rob. W. W. 235,00-236,00
236. Rob. W. W. 236,00-237,00
237. Rob. W. W. 237,00-238,00
238. Rob. W. W. 238,00-239,00
239. Rob. W. W. 239,00-240,00
240. Rob. W. W. 240,00-241,00
241. Rob. W. W. 241,00-242,00
242. Rob. W. W. 242,00-243,00
243. Rob. W. W. 243,00-244,00
244. Rob. W. W. 244,00-245,00
245. Rob. W. W. 245,00-246,00
246. Rob. W. W. 246,00-247,00
247. Rob. W. W. 247,00-248,00
248. Rob. W. W. 248,00-249,00
249. Rob. W. W. 249,00-250,00
250. Rob. W. W. 250,00-251,00
251. Rob. W. W. 251,00-252,00
252. Rob. W. W. 252,00-253,00
253. Rob. W. W. 253,00-254,00
254. Rob. W. W. 254,00-255,00
255. Rob. W. W. 255,00-256,00
256. Rob. W. W. 256,00-257,00
257. Rob. W. W. 257,00-258,00
258. Rob. W. W. 258,00-259,00
259. Rob. W. W. 259,00-260,00
260. Rob. W. W. 260,00-261,00
261. Rob. W. W. 261,00-262,00
262. Rob. W. W. 262,00-263,00
263. Rob. W. W. 263,00-264,00
264. Rob. W. W. 264,00-265,00
265. Rob. W. W. 265,00-266,00
266. Rob. W. W. 266,00-267,00
267. Rob. W. W. 267,00-268,00
268. Rob. W. W. 268,00-269,00
269. Rob. W. W. 269,00-270,00
270. Rob. W. W. 270,00-271,00
271. Rob. W. W. 271,00-272,00
272. Rob. W. W. 272,00-273,00
273. Rob. W. W. 273,00-274,00
274. Rob. W. W. 274,00-275,00
275. Rob. W. W. 275,00-276,00
276. Rob. W. W. 276,00-277,00
277. Rob. W. W. 277,00-278,00
278. Rob. W. W.

Die Milderung der Lohnsteuer

Die neuen Bestimmungen ab 1. Oktober

Von Paul Herz

Durch das Steuerüberleitungs-gesetz ist mit Wirkung vom 1. Juni 1925 die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 60 auf 80 Mark monatlich erfolgt. Die Familien-ermäßigungen wurden gleichzeitig für das zweite und jedes weitere Kind um je 2 Prozent ermäßigt, wenn der Steuerpflichtige ein Einkommen von nicht mehr als 300 Mark monatlich hat. Andernfalls tritt diese Ermäßigung erst vom dritten Kind an. Diese Regelung entspricht einer außerordentlich starken Begünstigung der hohen Arbeitseinkommen. Das steuerfreie Existenzminimum wurde um so größer, je höher das Einkommen ist. Da außerdem dieses System bei den Grenzfällen der Durchführbarkeit war und Erstattungsansprüche nach sich zogen, haben sich die Regierungsparteien unter dem Druck der sozialdemokratischen Kritik gezwungen, die Bestimmungen abzuändern.

In der zweiten Lesung des Steuerantrags beim Einmündigen-Ermäßigungen durch feste Abzüge ersieht. Da die aber zugleich an dem geringen Existenzminimum von 80 Mark für die Ehefrau, 10 Mark für das erste, 30 Mark für das zweite, 30 Mark für das dritte, 40 Mark für das vierte und 50 Mark für das fünfte und jedes weitere Kind ebenfalls vollständig ungenügend festlegten, ergab sich für alle Einkommen von etwa 150 Mark monatlich aufwärts hat einer Erleichterung eine Mehrbelastung. Zum Teil war sie sogar außerordentlich erheblich. Die Folge war eine starke Erregung bei den Lohn- und Gehaltsempfängern. Das richtige Prinzip, für das die Sozialdemokratie freigegeben worden war, hatte also durch die fiskalische Engherzigkeit und die soziale Rücksichtslosigkeit der Reichsregierung eine Form erhalten, die seine Annahme unmöglich machte.

Auch die Regierungsparteien und die Regierung sahen ein, daß ihre Beschüsse unhaltbar waren. In den Plenar-sitzungen wurden sie deshalb neuerdings geändert. Das neue System ist eine Verbindung zwischen prozentualen Ermäßigungen und festen Abzügen. Es garantiert infolgedessen den unteren Lohn- und Gehaltsempfängern eine Mindestermäßigung für jedes Familienmitglied, befähigt aber nicht den Zustand, daß die Ermäßigungen bei den höheren Einkommen steigen. Der schwerste Fehler dieses Systems ist aber seine technische Kompliziertheit. Es ist infolgedessen fraglich, ob es dauernden Bestand haben wird, da seine Durchführung besonders in kleinen und mittleren Betrieben recht schwierig sein wird. Für die beteiligten Lohnempfangenden ist das System so unübersichtlich, daß wahrscheinlich nur ein kleiner Teil zu einer Nachprüfung seiner Steuerleistungen kommen wird. Ein Steuerreform aber, das die Beteiligten nicht in den Stand setzt, ihre Steuerleistungen nachzuprüfen, wird niemals das Vertrauen erwerben können, ohne das die Lohnsteuer für die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann.

Nach dem neuen Einkommensteuergesetz wird vom 1. Oktober 1925 an der Steuerabzug folgendermaßen geregelt:

- I. Für den Steuerpflichtigen bleiben vom Arbeitslohn 12 Mark monatlich (12 Mark wöchentlich) als Existenzminimum, 15 Mark (3,60 Mark) zur Abgeltung der Werbungskosten und 15 Mark (3,60 Mark) zur Abgeltung der Sonderleistungen (Versicherungsbeiträge usw.), insgesamt also 80 Mark (19,20 Mark) vom Steuerabzug frei.
- II. Außer den unter I. bezeichneten Beträgen bleiben:

- 1. Entweder (prozentuales System) je 10 Prozent des Nettos, der über 80 Mark monatlich (19,20 Mark) hinausgeht,
- 2. oder (System der festen Beträge):

- a) Für die Ehefrau 10 Mark monatlich (2,40 Mark), b) für das erste Kind 10 Mark monatlich (2,40 Mark), c) für das zweite Kind 30 Mark monatlich (4,80 Mark) d) für das dritte und vierte Kind je 40 Mark monatlich (9,60 Mark), e) für das fünfte und jedes weitere Kind je 50 Mark monatlich (12 Mark).

Diese Regelung bedeutet, daß monatlich bzw. wöchentlich mindestens folgende Beträge steuerfrei bleiben: Bei der Steuerpflichtigen 80 Mark (19,20 Mark), bei der Ehefrau 100 Mark (24 Mark), bei der Ehefrau mit 2 Kindern 120 Mark (28,80 Mark), bei der Ehefrau mit 3 Kindern 140 Mark (33,60 Mark), bei der Ehefrau mit 4 Kindern 160 Mark (38,40 Mark). Für jedes weitere Kind bleiben weitere 60 Mark (12 Mark) steuerfrei.

Von dem Arbeitslohn, der nach Abzug dieser Freibeträge verbleibt, sind stets zehn Prozent als Steuer einzubehalten. Welches System für die Berücksichtigung des Familienstandes anzuwenden ist, das der festen Abzüge oder der prozentualen Ermäßigungen, richtet sich stets danach, welches im einzelnen Fall für den Steuerpflichtigen in seiner Einkommenslage das System der festen Abzüge die günstigere Wirkung erzielt. Bei den niedrigeren Einkommen wirkt das System der festen Abzüge günstig, bei den höheren das System der prozentualen Ermäßigungen. Je nach dem Familienstand ergibt sich ein bestimmter Schrittpunkt, d. h. eine Einkommengrenze. Unterhalb des Schrittpunktes wirkt das System der festen Abzüge günstiger, oberhalb des Schrittpunktes das prozentuale System. Diese Einkommensgrenzen ergeben sich für den nachstehenden Tabelle:

Familienstand: Arbeitnehmer			lediger od. verw. Arbeitnehmer		
Jahreslohn	Monatslohn	Wochenlohn	Jahreslohn	Monatslohn	Wochenlohn
2160,-	180,-	41,54	2160,-	180,-	41,54
2700,-	225,-	50,62	2700,-	225,-	50,62
3240,-	270,-	59,70	3240,-	270,-	59,70
3780,-	315,-	68,78	3780,-	315,-	68,78
4320,-	360,-	77,86	4320,-	360,-	77,86
4860,-	405,-	86,94	4860,-	405,-	86,94
5400,-	450,-	96,02	5400,-	450,-	96,02
5940,-	495,-	105,10	5940,-	495,-	105,10
6480,-	540,-	114,18	6480,-	540,-	114,18
7020,-	585,-	123,26	7020,-	585,-	123,26

Dieser Tabelle sind die Lohnbeträge ersichtlich, bei denen nach dem Familienstand die Berechnung der Steuer nach einem oder nach dem anderen System zu demselben Ergebnis führt. Hier kann also auch für die Berechnung herangezogen werden, ob das eine oder das andere System angewendet werden können, die höher sind, als die in der Tabelle für den

betreffenden Familienstand angegebenen Beträge, muß daher das prozentuale System angewendet werden, weil es hier die niedrigeren und, muß das System der festen Beträge angewendet werden, da es hier günstiger wirkt. Wie das System in der Praxis anzuwenden ist, zeigt folgendes Beispiel:

Ein verheirateter Arbeitnehmer mit drei minderjährigen Kindern bezieht einen Jahresarbeitslohn von 3360 Mark. Das ist ein Grenzfall, bei dem beide Systeme zum selben Ergebnis führen.

a) Prozentuales System.

3360 — 960	2400 Mark
— 4 × 10 Prozent von 2400	960
	<u>1440 Mark</u>
	hervon beträgt die Steuer 10 Prozent = 144

b) System der festen Abzüge:

3360 — 960 Existenzminimum	
— 120 für die Ehefrau	
— 120 für das erste Kind	
— 240 für das zweite Kind	
— 480 für das dritte Kind	
3360 — 1920 =	1440 Mark
hervon beträgt die Steuer 10 Prozent = 144	

Bezieht der Arbeitnehmer statt 3360 Mark nur 3000 Mark, so ist das System der festen Beträge anzuwenden, da hier eine Steuerpflicht von nur 108 Mark bricht, während nach dem prozentualen System 122,40 Mark zu zahlen wären. Bezieht jedoch der Arbeitnehmer statt 3360 Mark 3720 Mark, so ist das prozentuale System anzuwenden. Er zahlt nach ihm 145,80 Mark, während nach dem System der festen Abzüge 180 Mark zu zahlen wären.

Diese Darstellung bestätigt die ungebührliche Kompliziertheit des neuen Systems, besonders bei der Masse der Lohnempfänger, die jede Lebensveränderung veranlaßt. Die Sozialdemokratie hat alles versucht, um die Regierungsparteien davon abzubringen, dem Lohnempfänger eine Form zu geben, die in der Praxis unübersehbare Schwierigkeiten ergibt und die mittleren Gruppen höher belastet als bisher. Das ist aber leider nicht gelungen. Die Reichsregierung und Regierungsparteien wollten nicht, daß die Lohnsteuer wesentlich ermäßigt werde. Hätten sie sich entschlossen, entsprechend dem sozialdemokratischen Antrag, das steuerfreie Existenzminimum auf 100 Mark monatlich festzusetzen und für die Familienangehörigen ausreichende feste Ermäßigungen von 80, 40 bzw. 50 Mark monatlich zu gewähren, so wäre das System der festen Abzüge leicht durchzuführen. Denn es ist das einfache System, das einfach und übersichtlich ist und sozialen Grundföhen entspricht. Aber gerade weil es voraussetzt, daß den unteren Lohn- und Gehaltsempfängern so ausreichende Ermäßigungen zugesprochen werden wie den oberen, lebten Reichsregierung und Regierungsparteien die sozialdemokratischen Vorschläge ab. Die unüberwindlichen Erschütterungen für die Lohnsteuer müssen sie selbst verantworten.

Befinnung auf den liberalen Gedanken?

Wir haben uns bereits vor einiger Zeit mit den Ausführungen des ehemaligen preussischen Kultusministers Voelzig beschäftigt, der sich im Dresdner Anzeiger gegen die Konfessionalisierung der höheren Schulen wandte. Jetzt bringen wir noch die Aufsicht eines Mitarbeiters, der ebenfalls auf den Vorschlag des Dr. Voelzig eingeht, und zeigt, wie sehr die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zur Frage der Konfessionalisierung der höheren Schulen im Gegensatz zu ihrem Verhalten im Kampf um die Volksschule steht.

Unser Mitarbeiter schreibt:

Der frühere preussische Kultusminister, der Volksparteiler Dr. O. Voelzig schreibt im Dresdner Anzeiger, Nr. 426, einen Artikel: „Ein neuer Kampf um unsere Schule“, in dem er sich gegen das Zentrum wendet.

Das hat nämlich bei den Verhandlungen des Hauptausschusses im preussischen Landtag bezüglich der Beratungen des Kultusministeriums — konsequent wie es nun einmal ist — die Konfessionalisierung des höheren Schulwesens gefordert, und Dr. Voelzig meint — und wir stimmen ihm zu, nur deuten wir die Begründung angedeutet des Reichsschulgesetzentwurfes auf die Schule allgemein aus —: „Dunkler Bewußt, das auf einen neuen erbitterten Kampf um die Schule deutet, zeigt sich am Horizont.“ Wirklich ist das überhaupt der Weg, der breite Schichten des deutschen Volkes, vor allem die, die sich früher liberal nannten, zur Vermittlung bringt und ihnen zeigt, was Angehöriges der neuen Entwurf eines Reichsschulgesetzes enthält: die Forderung nach der konfessionellen Behandlung der höheren Schulen und der Unversität. Vielfach sehen sie nun den Abgrund, der sich da auftut. Und von der konfessionellen Behandlung der Schulen vorzieht, zur Forderung auf konfessionelle höhere Lehreinrichtungen überhaupt, ist ja nur ein kleiner Schritt, und das Zentrum macht nicht auf halbem Wege halt. Also müßten, wenn die Herren der Deutschen Volkspartei einmal unter den Krummstab der römischen Kirche getreten sind und gesagt haben, sie auch so sagen. (Über den Reichsschulgesetzentwurf ablassen.) (Nebst dem ist diese konsequente Forderung des Zentrums politisch noch anständiger als die Meinung des Volksparteilers Dr. Kaiser, der seinerzeit in Berlin Ansichten verteilte, wie: „Für die Volksschulen die Durchbringung des gesamten Unterrichts mit religiösen Ideen.“ Der Geist der höheren Schule muß sein, den Schüler zur freien Persönlichkeit zu entwickeln.“)

Also Dr. Voelzig wendet sich gegen diese Forderung des Zentrums auf Konfessionalisierung der höheren Schulen, die die Milderung eines Aufstandes bedeuten würde, „der für unser Volk bisher von höchstem Segen gewesen ist.“

Und Voelzig schreibt weiter: „Sie, die wirklich liberal sind und die gegenüber der Verwirklichung unseres Schulwesens die Macht, unterstreichen zu werden verdienen. Ihre Schulen — Volksschulen, Mittelschulen, höhere Schulen und Hochschulen — sind in erster Linie deutsche Schulen, in denen das deutsche Kulturvolk seine Mittelpunktsstellung unter allen Völkern wahrhaftig hat. Durch alle Arten dieser Schulen wollen wir den deutschen Menschen erziehen, den deutschen Staatsbürger, der, fest im deutschen Volkstum wurzelnd, dem tiefsten deutschen Volksempfinden erfüllt ist, zugleich aber als eine auf dem Boden innerlicher Religiosität erwachende fünftliche Persönlichkeit auch an der sozialen und ethischen Ausgestaltung seines Staates und Vaterlandes tätig und mit hingabe mitarbeiten.“

So verschieden unser Bildungsideal von dem hier skizzierten auch sein mag, einig sind wir mit ihm in der Ablehnung alles

Konfessionell-Trennendes. Sehr recht hat er weiter, wenn er meint, daß dem Schüler „eine deutsche Gesamtkultur eigen sein muß, die sich nicht konfessionell abheben lässt.“ Nur wünscht er das für den höheren Schüler (hierin gleicht er seinem Parteifreund Dr. Kaiser in Sachsen) und für den Protestant und Katholiken. Wir sind da konsequent und wünschen für keinen Schüler irgendwelche konfessionelle Abhebelung durch die Schule. — „Kehlung voreinander!“ Verständnis für die hohen Aufgaben unserer Zeit! „Seine konfessionelle Abgeschlossenheit, die leicht zur Verengung führen kann!“ Die heranwachsende Jugend beider Konfessionen — (aber warum nicht aller Richtungen, die heranwachsende Jugend scheidet?) Hier ist eine liberale Stimmung, Herr Dr. Voelzig! Soll im täglichen Verkehre Achtung voreinander gewinnen, die wir so bitter nötig haben. Möger sollen später die Achtung voreinander und das Verständnis füreinander kommen, wenn die, die im öffentlichen Leben nebeneinander wirken sollen, sich überhaupt nicht kennen!

Sehr schön. Und sehr wahr. Wer stellt aber die Masse bereit, die im öffentlichen Leben nebeneinander wirken? Die Volksschule. Und für diese sollen diese wichtigen Dinge nicht gelten? Warum das, was man in meinen Kreisen für den „höheren Schüler“ für selbstverständlich hält, dem Volksschüler und damit der breiten Masse des Volkes vorenthalten? Fürwahr; wenn die Deutsche Volkspartei keine Massenkampfpartei sein will, sondern ein klein wenig volksgemeinschaftlich und liberal, so wird sie den Reichsschulgesetzentwurf mit uns ablehnen müssen!

Im Schluß des Artikels heißt es: „Unsere Partei ist von jeher für die Erhaltung der historisch gewordenen christlichen Simultanschule da, wo sie Heimatrecht hat, einsetzt. Sollte sie die Kraft behalten, allen Stürmen zu trotzen, wenn die auf partii-sch-fundamentale bestehende höhere Schule fällt? Und sollte dann als letzte und einzige Säule die freie Volksschule, die freie, freie, deutsche Universität konfessionell ungebunden weiter bestehen? Würde nicht die Förderung auf katholische und evangelische Akademien und Fakultäten, ja Universitäten folgen? (Ist schon geschehen, siehe das Konfessionsgesetz in Bayern!)“

Es ist gut, daß wir uns einmal die Wege klar machen, die die Entwicklung gehen könnte. (Der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sei das empfohlen!) Der nationale Liberalismus wird auf der Wacht sein. Wie und solche Traditionen machen uns stark.“

In Sachsen ist historisch geworden und hat Heimatrecht die allgemeine Volksschule. Die Bismarckschule als Ankersteine, wie es der Reichsschulgesetzentwurf will, wäre ein Fremdkörper, und ihre Einführung neben den andern Weltanschauungsschulen würde nicht nur organisatorisch ein Unhebel sein, sondern vor allem bittersten Kulturkampf bedeuten. Jeder, der den Ausführungen Dr. Voelzig zustimmt und darüber hinaus konsequent weiterdenkt, muß die Beseitigung dieses „Kultur“dokuments, des Entwurfs zum Reichsschulgesetz, fordern. K. G.

Verbandstag der Porzellanarbeiter

Magdeburg, 22. September. (Eig. Draft.) Am zweiten Verbandstag sollten die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs und die Beschlüsse der Verhandlungen im Vordergrund stehen und die dazu gestellten Anträge behandelt werden. Der Verbandstag sah aber davon ab, und selbst die Opposition verzichtete darauf, ihre Anträge behandeln zu lassen. Der Verbandstag beschloß vielmehr gegen 4 Stimmen, sein Einverständnis mit den Beschlüssen des Generalsekretärs zu erklären. Lieber die Ver-schmelzungfrage gab der Verbandsvorsitzende Wollmann einleitend einen kurzen Überblick als Ergänzung zu seinem schriftlichen Bericht. Nach ihm erbetete Genosse Grunzel vom Glasarbeiterverband die Haltung dieses Verbandes. Seine Anregung ging dahin, der Porzellanarbeiter-Verband möge auf den Zusammenschluß zu einem eigenen Keramarbeiterverband verzichten und lieber auf den Zusammenschluß zu einer keramischen Gruppe in einem größeren Verband hinarbeiten, weil die Verhältnisse und die Entwicklung diese Wege weisen. Der Vertreter des Baugewerksbundes, Genosse Paepow, begründete, weshalb der Baugewerksbund ein Interesse an den Porzellanarbeitern habe: weil sie Keramarbeiter seien, die zur Gruppe Stein und Erde gehörten. Der Baugewerksbund hätte auf sie deshalb Anspruch, weil er die Kampftruppe in der Lohngefaltung darstelle, die von der keramischen Bauarbeitergruppe mit gestützt werden müßte. Da die Töpfer und Glasarbeiter den Weg zum Baugewerksbund schon gefunden hätten, wäre der Porzellanarbeiterverband zur Gründung einer keramischen Gruppe im Baugewerksbund willkommen. Vom Vertreter des Fabrikarbeiterverbandes, Genossen Schmitz, wurde hervorgehoben, daß der Fabrikarbeiterverband schon die meisten Keramarbeiter zusammengefaßt habe und deshalb wünsche, daß die Porzellan- und Glasarbeiter diese Gruppe in ihrem Verband verstärken möchten. Von der Gründung eines Keramarbeiterverbandes glaubten die beiden Vertreter auch deshalb abzuweisen zu müssen, weil er nicht stark genug sein würde, den kommenden Anstürmen zu trotzen. Der Genosse Parich von der Fachgruppe der Töpfer im Baugewerksbund glaubte, gestützt auf seine Erfahrungen mit der Veranschlagung, vorzuschlagen zu sollen, daß die Porzellanarbeiter den Weg zum Baugewerksbund finden möchten, damit dort die keramische Gruppe zustande komme. In der anschließenden Aussprache wurde mit Mehrheit dem Vorschlag Ausdruck gegeben, die Ablehnung an einem großen Verband zu vollziehen und dort mit andern Verbänden eine keramische Gruppe zu stellen. Schließliche wurde ein Antrag angenommen, in dem nicht bestimmt wird, welchem Verband die Porzellanarbeiter sich anzuschließen haben, sondern nur festgelegt wird, welche Schritte zu unternehmen sind, um doch noch zu einer gesamt keramischen umfassenden Industrieorganisation zu kommen.

Briefkasten

L. 84. Sehen Sie im Adreßbuch nach.
G. R. 150. Wenn Sie die Wohnung vom Wohnungsmietvertrag erhalten haben, gelten Sie als selbständiger Mieter. Seit der Wohnungswirtschaft kann man keine Wohnung ohne das Wohnungsmietverhältnis. Wenn Sie die Wohnung direkt vom Eigentümer gemietet haben, kann es sich nur um Untermietung oder um eine der Zwangswirtschaft nicht unterliegende Wohnung handeln.

Peiff. Nach dem Statut des Bürgerhospitals hat die Verwaltung das Recht, die Renten der Anwesen zu beanspruchen. Ob es sich um Unfall- oder Invalidenrenten handelt, spielt keine Rolle. Eine Veränderung kann nur durch den Rat durch Veränderung des Statuts erfolgen.

R. Brieden. Die Grundsteuerreform wird nach dem Verkaufsspreis des Grundstücks bzw. des Wertes des Grundbesitzes und beträgt 3 Prozent.

M. S., Sebanstraße. Der Lehrling ist nur verpflichtet, bei seinem Lehrherrn die Lehre zu beenden. Wird das Lehrverhältnis vor Beendigung gelöst, in Ihrem Falle durch die Auflösung der Firma, so ist der Lehrling zum Schadensersatz verpflichtet.

G. R., Friß-Reuter-Str. Wir haben Ihre Schreiben an die Stadtverordnetenfraktion zur weiteren Behandlung abgegeben.

MAGGI' Erbs mit Speck-Suppe
— 1 Würfel für 2 Teller 13 Pf. —

schmeckt köstlich. Von besser hausgemachter nicht zu unterschätzen. Ebenso Eier-Nudel-, Reis-, Blumenkohl-, Dönerschwanz-, Spargel-, Pilz-Suppe und 20 weitere Sorten.



Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!

An der Kasse des Ortsausschusses des V.D.G.B. (Gewerkschaftskartei), Rippenbergstraße 4, 1., erhalten Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen Vorzugskarten für das Hygienemuseum zur Ausstellung **Kassen-Hygiene**. Die Karten werden zum Vorzugspreise von 30 Pf. pro Stck abgegeben, so daß für jeden die Möglichkeit geboten ist, diese interessante und lehrreiche Ausstellung zu besuchen.

Sind die Beamtenforderungen berechtigt?

Die Beamtenorganisationen sind neuerlich wieder beim Reichsfinanzministerium vorstellig geworden und haben die Forderung auf Angleichung ihrer Bezüge an die Teuerung erhoben. In der Öffentlichkeit werden diese Vorstöße der Beamten stets einer eingehenden Kritik unterzogen. Wenn auch in den vergangenen Monaten diese Kritik oft zu einem ablehnenden Ergebnisse kam, so ist man doch heute im allgemeinen der Ansicht, daß die Erfüllung der Beamtenforderungen nicht nur vom Standpunkt der Beamten aus gerechtfertigt erscheint, sondern daß sie darüber hinaus eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit darstellt.

In Kleinhandelskreisen z. B. spürt man deutlich, daß die außerordentlich geringen Gehälter, die den Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen gezahlt werden, zu einer Einschränkung des Konsums geführt haben, die nicht nur für den Verbraucher, sondern auch für den Erzeuger und Verkäufer sich sehr unangenehm auswirkt.

Weshalb ist man sich völlig im Unklaren, was denn eigentlich die Beamten der unteren Besoldungsgruppen — und in diesen Gruppen befindet sich doch die große Mehrzahl der Beamten — verdienen. Nach der letzten Besoldungsregelung beträgt das jährliche Grundgehalt eines Beamten der Besoldungsgruppe II mit vier Dienstjahren 1068 M., dazu kommt in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) ein Ortszuschlag von 150,00 M., so daß der Beamte über ein Jahresbruttolohn von rund 1200 M. verfügt. Das ist das Einkommen eines ledigen Beamten. Ein verheirateter Beamter erhält dazu noch einen Frauenschlag von monatlich 12 M., und einen Kinderzuschlag für ein Kind im Alter von 6 bis 14 Jahren von 20 M. Wenn man die heutige Teuerung in Betracht zieht, dann kann man also wohl verstehen, daß die Bezüge der Beamten besonders in den unteren Gruppen als völlig unzureichend empfunden werden. Da die Arbeitszeit der Beamten, besonders in den Verkehrsbetrieben, zur Zeit überall längere Durchschnittsdauern als vor dem Kriege aufweist, so kann man die Erschütterung verstehen, in der sich heute die bezeichneten Beamtenfamilien befinden, die bei oft 14 bis 16 stündigen täglichen Dienstleistungen des Ernährers kaum den allernotwendigsten Lebensmitteldbedarf decken können. Beamtenelbstmorde häufen sich in der letzten Zeit erschreckend.

In der langen Arbeitszeit und der überaus geringen Vergütung kommt aber noch die Erschütterung, die die letzte Besoldungsänderung im Juni 1924 geschaffen hat, hinzu. Damals erhielten die unteren Beamten eine Aufbesserung von 17 Prozent ihrer Bezüge, während die oberen Beamten mit einer Aufbesserung von 71 Prozent bedacht wurden. Diese Gehaltsregelung wurde als ein unvertretendes Unrecht empfunden. Die Beamtengehälter der Beamten in den unteren Besoldungsgruppen stehen seit durchweg vor Katastrophen, weil unermessliche Ausgaben, durch Krankheitsfälle, Sterbefälle usw., sie in eine geradezu hoffnungslose Verfallstunde geführt haben. Seit Juni 1924 haben sich die Lebenshaltungskosten nach den amtlichen Indizes sehr stark erhöht. Wenn man für die Lebenshaltungskosten in den Jahren 1913/14 die Zahl 100 einsetzt, dann beträgt die amtliche Reichsindexzahl für die Lebenshaltungskosten für August 1925 145. Das bedeutet eine Verteuerung — wohlgerne nach den amtlichen Zahlen, die von den Verbänden und Hausfrauen als viel zu niedrig bestritten werden — gegen die Vorkriegszeit um 45 Prozent.

Seit Juni 1924 sind die Gehälter einmal mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 an ausbezahlt worden, und zwar um 12½ Prozent für die Gruppen II bis VI. Durch die Aufbesserung wurde aber noch nicht einmal das Friedensnominalgehalt, z. B. eines ledigen Beamten der Gruppe III, erreicht. So bleiben die Bezüge des erwähnten Beamten über ein volles Drittel hinter der Teuerung zurück. Es ist also durchaus berechtigt, daß die Beamten einen Ausgleich ihrer Bezüge an die Teuerung verlangen. Selbst wenn man der Preissteigerung der Reichsregierung den unwahrscheinlichen Erfolg einer Preislenkung von 10 Prozent zugestehen will, bleibt doch eine gewaltige Differenz zwischen den Bezügen der Beamten und der amtlich festgestellten Teuerung. Es ist unüberwindlich, wie feinerseit der Reichstag die außerordentlich beschwerliche Forderung der Beamten, die eine Erhöhung um 75 Prozent vorsieht, ablehnen konnte. Wirkt sich aber die Preislenkung der Regierung nicht aus, dann muß das Mißverhältnis zwischen Beamtenbesoldung und Preissteigerung Auswirkungen haben, die sich volkswirtschaftlich noch gar nicht überschauen lassen.

Der Streik der 200 Gärtner und Gartenarbeiter der Gartenbau-Ausstellung 1925 im Großen Garten ist nach Verhandlungen zwischen der Ausstellungsdirektion und dem Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter beendet worden.

„Großer Verdienst — bei kleinem Lohn“ scheint die Parole der Unternehmer in den Seiden-, Spitzen- und Kammgarnereien zu sein. Die Unternehmer in dieser Branche weigern sich, die Einkommensforderungen entsprechend einem Schiedspruch zu erhöhen. Sie begründen ihre Weigerung, die unter der Arbeiterkassette helle Empörung auslöste, mit dem „schlechten Geschäft“. Wie „schlecht“ dieses Geschäft in Wirklichkeit geht, mag man aus der Tatsache erkennen, daß die Seidenfabrik in Plauen, A. G., rund 12 Prozent Dividende ausgeschüttet hat!

In der Sitzung des Internationalen Bergarbeiter-Komitees, die in Brüssel stattfand, gab der englische Bergarbeiterverband das Verbrechen, aus Anlaß des Streiks der amerikanischen Bergarbeiter darüber zu machen, daß keine englische Antiracit-Vote nach Kanada und nach den Weststaaten der Vereinigten Staaten geht. Die gewerkschaftlich organisierten russischen Bergarbeiter, die der kommunistischen Internationale angeschlossen sind, haben seit langem um Aufnahme in die Bergarbeiter-Internationale gebeten. Deshalb wurde vom Komitee eine Untersuchungskommission gebildet aus Belgien, Englandern, Deutschen, Polen und Tschechen, die in Auftrag an Ort und Stelle die Lage und die Organisation der russischen Bergarbeiter studieren soll. Die Abreise der Kommission ist verschoben worden, weil die Sowjet-Behörden die von den Belgiern und Deutschen gewählten Dolmetscher nicht zulassen wollen unter dem Vorwand, daß diese Russen gegen Sowjet-Rußland gekämpft hätten. Das Komitee hat beschlossen, bei den Sowjet-Behörden vorstellig zu werden und sie um Verweismaterial für diese Behauptung zu bitten.

Das Brot der klugen Hausfrau

S.M.B. aus der Sträuchermühle F. A. Seidel, Seeligstadt (Arnsdorf Sachsen)

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen das **Stadtkontor, Große Meißner Str. 11, Ruf 27 322**

Immer gut, nie teuer!

Einige Beispiele:

Damen-Bekleidung

Bluse Blanell . . . 2,95	98	Wintermäntel frischgrünen u. Pfeffer, jugendliche Form . . .	8 75
Rocke aus guten Strapazierstoffen . . .	2 50	Tuchmantel mit eleganter Stepperei, für Überbergang . . .	11 90
Kleid für den Winter mit langen Karmeln . . .	5 75	Hausmäntel in verschied. Ausführungen, 21,50, 16,90, . . .	14 90
Chenillekleid, reine Wolle, lange Karmel, Seitenfalte, garniert . . .	8 95	Belour-Mantel eleg. jugendl. Form . . .	29 50

Herrn- und Kinder-Bekleidung

Josen aus festem Strapazierstoff . . .	3 90	Paletots in mod. Farben u. Formen 69,00, 39,50, 35,—, . . .	29 50
Sportjosen in Sommerputz . . .	5 50	Kinderkleider, reiz. Puffer 5,95, 4,50, 2,90, . . .	1 95
Wäsche (Woll- u. Halb- woll- u. mod. Per- arb. 66,—, 86,—, 28,50, . . .)	19 50	Knabenanzüge in netter Ausf. von 8 an	8 50
Sportanzüge in gut. Ausf., gr. Aus- wahl 48,50, 34,—, . . .	27 50	Knabenmäntel tadellos gearb. von 14 an	14 50

Beachten Sie den Räumungs-Ausverkauf unserer Stoffe!
Nie wiederkehrende Gelegenheit! — Selten billig zu kaufen!

Birnberg & Co.

Scheffelstraße 17.

Gesunde Speisepotatoffeln

Pfund 3 1/2 Pf.
Zentner 320 Pf.

Sauerkraut

in feinsten Beschaffenheit
Pfund 9 Pf.

erhältlich in allen Verteilungsstellen
des Konsumvereins
Vorwärts

Nervenberuhigend u. Schmerz-
mittel „Pinradol“
aus dem
das mächtigste Nierenwurzelöl
in einschüßigen Geschäften zu haben.
Nehmen Sie aber in Ihrem Interesse
beachtlichste Rücksicht.

Chemische Holzverwertungs-Werke
G. m. b. H., Hohenleinsdorf

Achtung!
Frisches Hammelfleisch . . . Pf. 1,00
Kesselfleisch . . . Pf. 1,20
Emil Naake, Oeschatzter Str. 24

Joseph Roth



Der blinde Spiegel

DIE GESCHICHTE
EINES WIENER MÄDCHENS
in klavervoller Sprache, plastisch gezeichnet
In Ganzleinen 1,90 M.

Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

Fische billig Qualität Ia

Schellfisch ohne Kopf in ganzen Fischen Pf. 25, **Fischfilet** bratfertig Pf. 60

Bratheringe 1-Liter-Dose 100, **Wobergasse 30** **Nordsee** **Drillzer Str. 1** **Gerling in Gelee** 1-Liter-Dose 120

Billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiedervertäufer

Briesnitz. Bestellungen auf die **Volkszeitung** samt **Beleg** **literatur** und **andere** **Bestellungen** **u. Druckarbeiten** **Annahme** **G. Gnepper, Großenhainer Str. 133** **Trachenberge.**

Strohputzmaschine mit **Motor** zu verkaufen (bitte) **Dresden - Gohlis** **Plauenische Str. 5, pt.**

Militär-4. **Hosen** **Schänter.**